

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

231 (2.10.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241181)

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtbücherei inl. Br. Nr. 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Postzeitung oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 231

Donnerstag den 2. Oktober 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Ein französisch-spanisches Bündnis.

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Barthou in San Sebastian und die dort von ihm gehaltenen Reden, worin er den Spaniern die Nützlichkeit und Notwendigkeit einer französisch-spanischen Entente darzulegen suchte, bilden das bemerkenswerte Vorpiel zu der Anfang Oktober erfolgten Reise des Präsidenten Poincaré nach Madrid, welche eine Erwiderung der Bistite darstellt, die König Alfons XIII. im wunderschönen Monat Mai in Paris gemacht hat. Schon damals wurde von der französischen Presse der Gedanke einer Militärkonvention mit Spanien lebhaft erörtert, und seit der Ankündigung von Poincarés Reise nach Madrid sind die Pariser Zeitungen mit überhitztem Eifer und deshalb verdächtigem Eifer beflissen, ihren „romantischen Brüdern“ jenseits der Pyrenäen den Nutzen eines französisch-spanischen Bündnisses in den lofsendsten Farben auszumalen.

Staatsmänner müssen selbstverständlich zurückhaltender sein als die Journalisten, aber auch der Ministerpräsident Barthou hat in seinen in dem spanischen Seebad San Sebastian gehaltenen Reden aus seinem Herzen keine Würdegrube gemacht und den spanischen Zuhörern die verlockendsten Sirenenorgeln zum besten gegeben. „Wir haben uns einander genähert“, erklärte er, „nun müssen wir uns eng anschließen.“ Die Form für die intime Einigung der beiden Länder, so fügte er hinzu, überlasse er dem Präsidenten der Republik, der „mit der Autorität seines Amtes und dem Zauber seiner persönlichen Gabe erklären werde, welche unsere Gefühle sind.“ Der spanische Minister des Aeußeren Lopez Munos war etwas zurückhaltender und diplomatischer, aber auch er versicherte: „Es wäre ein geschichtlicher, politischer und moralischer Widerspruch, die Annäherung zwischen Frankreich und Spanien verhindern zu wollen, Spanien erwarte den Präsidenten Poincaré mit offenen Armen.“

Lopez Munos hätte vielleicht zutreffender gesagt: mit offenen Händen! Denn wenn auch in Spanien neuerdings eine starke Stimmung für ein Zusammen-

gehen mit Frankreich ist, so ist man doch dort keineswegs geneigt, sich den Franzosen kopflos und bedingungslos in die Arme zu werfen. Aus reiner Begeisterung oder aus dem Gefühl romantischer Massenverwandtschaft, auf die sich die Franzosen immer besinnen, wenn sie von den lateinischen Schwesternationen etwas haben wollen, ist „fern im Süd das schöne Spanien“ auch heute noch zu keinem Opfer bereit. Was aber wollen die Franzosen und was sollen die Spanier haben und geben?

Die Leporelloliste der französischen Forderungen ist recht inhaltreich. Zunächst soll Spanien für den Fall eines europäischen Krieges — worunter man an der Seine immer einen deutsch-französischen Krieg versteht — den in Nordafrika stehenden Truppen Frankreichs auf dem Landwege den Durchzug nach der Heimat gestatten, das heißt Spanien soll einen Neutralitätsbruch begehen. Ferner soll es für einen solchen Fall die Verpflichtung eingehen, den Garnisondienst in den nordafrikanischen Schutzstaaten Frankreichs, in Algier, Marokko und eventuell in Tunesien, zu übernehmen. Und endlich soll Spanien den Franzosen zur Verteidigung ihrer Mittelmeerinteressen die spanische Kriegsflotte, welche allerdings recht geringen Wert hat, zur Verfügung stellen und eine Anzahl spanischer Häfen, die freilich sämtlich in mangelhaftem Zustande sind, als französische Flottenstützpunkte freigeben.

Man sieht, es ist reichlich viel, was Frankreich von den Spaniern verlangt. Was aber bietet es ihnen? Zunächst die Zusage einer Unterstützung Spaniens bei der Bekämpfung der Mauren in Nordmarokko. Dies Versprechen löst in Madrid starke Befremdungen aus, denn man weiß dort, daß Frankreich den Spaniern nur auf den Druck Englands hin einen Teil Marokkos überlassen hat, und man fürchtet vielleicht nicht ganz ohne Grund, daß die Franzosen diese Hilfe gegen die Mauren nur als — künftige Erben des unstrittigen Gebietes leisten wollen. Postivier und von praktischem Wert sind zwei weitere in Aussicht gestellte Zugeständnisse, nämlich der Abschluß eines für Spanien günstigen Handelsvertrages und die heiferechte Unterstützung durch Aufnahme einer größeren Anleihe. Aber beides ist leichter gesagt als getan. Die französischen Weinproduzenten wollen von der erleichterten Zulassung der spanischen Weine in Frankreich nichts wissen, während andererseits die katalonische Industrie zum Schmerz der Fran-

zosen die hohen Schutzzölle aufrecht erhalten will. Was nun weiter die Anleihe betrifft, so soll diese nach dem Willen der Franzosen zum Ausbau der spanischen Flotte und zur Verbesserung der Häfen benutzt werden, während man in Spanien das Geld für die dringend notwendigen wirtschaftlichen Aufgaben verwenden will.

Man sieht, es sind hier tiefe Gegenätze, über die nicht so leicht hinwegzukommen ist, und die weiterblickenden spanischen Politiker hegen ernste Zweifel, ob die Franzosen hinreichendes Äquivalent für Spaniens Degradierung zum Trabanten Frankreichs bieten. Innerhalb des Dreibundes betrachtet man diese Reden und Bistiten mit umso kühlerer Ruhe, da Spanien ohnehin schon im Fahrwasser der Tripelentente schwimmt, die durch seinen offiziellen Beitritt nicht einmal allzu viel gewinnen würde. Umjomehr hätte vielleicht Spanien hierbei zu verlieren, und eben deshalb dürfte noch viel Wasser durch die Seine und den Manzanarez fließen, bis aus diesen Bistiten, Reden und Verbrüderungsfeiern sich ein französisch-spanisches Bündnis entwickeln wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Eine offiziös bedeatene Korrespondenz schreibt: Bei den großen Verhandlungen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, die die Kleiderlieferungen für die Postbeamten betreffen, ist gegenwärtig eine Beteiligung der Innungen und Handwerker nicht möglich, da das eingeführte Verfahren sich nicht für die Handwerkerkreise eignet, die auf möglichst baldige Barzahlung angewiesen sind. Es ist nämlich verfügt, daß die Verwaltung die Bezahlung nicht gleich nach der Lieferung eintreten zu lassen hat, sondern daß die Begleichung in sechs gleichmäßigen Raten innerhalb von sechs Jahren vorgenommen wird. Es sind nun gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und den in Betracht kommenden Verbänden eingeleitet, um eine Neuregelung der ganzen Angelegenheit im Sinne der Handwerker und eine Beteiligung derselben an der Kleiderlieferungen zu ermöglichen. Nach dem bisherigen Stande der Sache kann angenommen werden, daß ein neuer Zahlungsmodus eingeführt wird, der den Wünschen der Innungen und Handwerker entgegenkommt.

Peter Fersen.

Eine Geschichte vom deutschen Nordseestrande
von Friedrich Otto Boehm.

31)

(Fortsetzung.)

Währenddessen fuhr Charlotte ihrer neuen Heimat zu. So lange es ihr möglich war, schaute sie zurück und grüßte wintend zu der auf dem Deich stehenden Freundin hinüber; aber als der ganze Deich in der Ferne verschwand, schaute sie traurig in den Schoß und überließ sich ihren Gedanken.

Was war in den letzten Monaten alles geschehen! Sie war von den Grabstätten ihrer Eltern geschieden, war in namenloses Elend geraten, ja dem sichern Tode verfallen, auf wunderbare Weise gerettet worden, hatte liebe Freunde und sogar einen Mann gefunden, dem sie sich fürs Leben wohl anvertrauen konnte. Aber auch Bedenken stiegen in ihr auf. Würde sie wohl ein Glück, wie sie es suchte, an der Seite dieses Mannes finden? Hatte sie sich nicht übereilt? Oder sagte Peter ihre Umarmung während der Gerichtsverhandlung gar nicht so ernst auf wie sie selbst? War sie gebunden oder nicht? Mochte es werden, wie es wollte, sie mußte den Mann glücklich machen, der sie dem Leben erhalten hatte.

Solchen Gedanken kann sie nach, während Jürgen sie der kleinen Kreisstadt zuführte.

Es war fast Abend geworden, als das Gefährt sich der Stadt näherte. Friedlich und ganz im Grünen lag die kleine Landstadt vor ihr, von der untergehenden Sonne beschienen.

Der Anblick dieses in den vergangenen Jahren nie gekanntens Friedens zwang sie unwillkürlich zu einem Versuche. Wie ganz anders war es doch hier als in ihrer französischen Geburts- und Heimatstadt! Dort die große Welt- und Handelsstadt mit dem geschäftlichen

und lärmenden Treiben der Menschen in ihrer rastlosen Jagd nach dem Gelde; hier das einsame Landstädtchen mit seinen wenigen Einwohnern, deren geräuschlose Beschäftigung keine rührige Tätigkeit vermuten ließ. Hier konnte es doch keine schlechten, mitleidlosen Menschen geben, wie sie die Großstadt erzeugt, und was sie am Deiche schon erfahren hatte, bestärkte sie in ihrer Hoffnung. Da zog auch in ihr Herz eine Ahnung von dem Frieden ein, nach dem sie sich so lange aesehnt hatte.

Aber holpriges Strahlenpflaster fuhr der Wagen in die sonst schmucke kleine Stadt. Da gab es zwar keine teuren Plätzen auf dem Bürgersteig, keine glatten Fahrdämme und unterirdischen Sielanlagen, aber reichlich sah es überall aus, und die mit Blumen besetzten kleinen Fenster der meist niedrigen Häuser heimelten sie so an, als wäre sie hier aufgewachsen und hätte nur Liebe und Güte zu erwarten.

Da hielt der Wagen. Fast erschrocken zuckte Charlotte zusammen und sie blinzte zu dem Hause hinüber, welches für einige Zeit ihre Heimat sein sollte. Es war ein einfaches, langes Gebäude, sechs Fenster in der Front, die des oberen Stockwerks bis auf eins faßl und schmucklos, die unteren aber mit einer Blumenfülle besetzt, daß ihr ganzes Entzücken dadurch erregt wurde.

An der Tür stand auf einem einfachen Porzellan- schilde „Doktor Trinius“.

Noch schaute sie auf den ihr so lieben Namen, als sich die Tür öffnete und eine einfach gekleidete Frau mit fast grauem Haar heraustrat, offenbar die Hausfrau. Ein kurzer, forschender Blick war es, den Charlotte auf sie richtete; dann sprang sie elastisch und wie hoch erfreut vom Wagen und eilte der Matrone entgegen. Tief beugte sie sich auf die ihr entgegengestreckte Hand hernieder und küßte sie inbrünstiger als ein jugendlicher Liebhaber, nicht aus Berechnung, sondern aus innerstem

Herzensdrange. Denn wenn sie ihre hilflose Lage auch zur Demut zwang, so lößte ihr die ganze Erscheinung der Hausfrau doch weit mehr ein, nämlich Vertrauen. Tränen erklimten ihre Stimme und schluchzend sank sie auf die Knie nieder.

„Mein liebes Kind“, sprach selbst tief ergriffen die Frau Doktorin, „ich kenne Ihr Schicksal und heiße Sie bei uns herzlich willkommen. Was ich vermag, will ich tun, um Ihren Lebensweg zu ebnen. Aber stehen Sie auf und folgen Sie mir ins Haus.“

Charlotte erhob sich, noch keines Wortes mächtig, und trat in den Hausflur. Da öffnete sich eine Stubentür, und der alte Arzt kam ihr entgegen, hinter ihm ein jüngerer Herr.

„Seien Sie mir herzlich willkommen!“ rief der freundliche Alte, und streckte ihr beide Hände entgegen. „Es sollte mich freuen, wenn Sie bei uns alten Leuten recht lange als Tochter bleiben wollten. Ich rede da zwar aus reinem Eigennutz, aber wir sind nun alle einmal Menschen und denken immer zuerst an uns selbst. — Da es sich gerade so fügt, so gestatten Sie, daß ich Ihnen gleich bei Ihrem Eintritt meinen Kollegen und unsern lieben Hausfreund Herrn Doktor vollen stelle.“

Charlotte wandte sich dem jungen Arzte zu und erblickte eine schlank Mannergestalt mit blondem Vollbart und klugen, forschenden Augen.

„Ich kenne durch Herrn Dr. Trinius die Geschichte Ihrer fast wunderbaren Rettung“, begann er, während er die zerliche Gestalt im Trauergewande mit leuchtenden Augen betrachtete, so daß sie die Augen zu Boden schlug, „und ich wüßte Ihnen von Herzen Glück zum neuen Leben. Aber auch mein Kollege ist glücklich zu preisen; denn er hat sich durch seine ärztliche Kunst in Ihnen eine liebevolle Tochter errettet, nach der er schon seit langen Jahren sich gesehnt hat.“

Der aus dem Jahre 1890 stammende Kreuzer **Bulsard**, der zwei Jahrzehnte lang die Flagge auf allen Auslandsstationen gezeigt hat, ist durch die Danziger Marinewerft meistbietend verkauft worden. Der **Bulsard** ist mit der Kolonialgeschicht des Reiches auf das engste verbunden, da das Schiff an der Erwerbung des afrikanischen Kolonialbestes und dem in der Südsee, sowie an den Kämpfen mit den Eingeborenen rühmreichen Anteil genommen hatte.

Einführung der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Kreditorganisation in der Union. Man schreibt dem H. C.: Die deutsche landwirtschaftliche Genossenschafts- und Kreditorganisation macht in den Vereinigten Staaten Schule. Der Präsident der Union hat an die Gouverneure der Einzelstaaten ein Rundschreiben gerichtet, das sich eingehend mit der Frage der landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Kreditorganisation Deutschlands beschäftigt und sie der Einführung in den Staaten empfiehlt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Organisation des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschafts- u. Kreditwesens außerordentliche Erfolge in Deutschland erzielt hat, so daß es möglich geworden ist, daß die in Kreditgenossenschaften vereinigten deutschen Landwirte im Jahre in einem Umfange von 6537 Millionen Mark Kreditgeschäfte machen. Ebenso ist die Organisation des ländlichen Hypothekenkredits, wie sie in Preußen durch die Landwirtschafts- und Hypothekengesetzwerke in den Kreisen der Farmer darauf drängt, daß man dem deutschen Beispiel möglichst schnell folgt.

Eine Eingabe des Handwerks an den Reichstag zur Sozialpolitik. Wie die Deutsche Parlaments-Korrespondenz schreibt, liegt dem Reichstage eine Eingabe der offiziellen Vertretung des deutschen Handwerks vor gegen die Ueberbäumung der Sozialpolitik des Reiches, durch die die Kleingewerbetreibenden und Handwerker in ihrem Betriebe infolge der großen Zahl der im Laufe der Jahre ergangenen sozialen Schutzvorschriften eingeengt und wirtschaftlich stark geschädigt würden. Das ganze System unserer Sozialpolitik wird in der Eingabe einer scharfen Kritik unterworfen. Es heißt dort:

„Das System der Sozialpolitik des Deutschen Reiches im allgemeinen bedarf ohne Zweifel einer gründlichen Revision. Die heutigen sozialpolitischen Tendenzen, die vielfach zu einer übertriebenen sozialen Gesetzgebung geführt haben, bedeuten eine Belastung der selbständigen Unternehmer, der die nicht kapitalkräftigen Kleinhandwerker schlechthin nicht gewachsen sind. Neben den direkten finanziellen Lasten der Arbeiterversicherungs-gesetze kommt in dieser Hinsicht vor allem die immer fortschreitende Einengung der Bewegungsfreiheit des gewerblichen Unternehmers in seinem Betriebe durch Arbeiterschutzmaßnahmen in Betracht, wie sie bisher fast ausschließlich zu Gewerbeordnungs-novellen und Spezial-gesetzen geführt hat. Wir gestatten uns daher, die Aufmerksamkeit des Reichstages auf die durch eine solche übertriebene Sozialpolitik hervorgerufenen Mißstände mit der Bitte hinzulenken, in geeigneter Weise dafür

„Seht doch einmal den Schwerenöter an!“ pläzte der alte Trinius heraus. „Was doch die Jugend nicht alles merkt und zu wissen glaubt! Diese Diagnose —“

„Ist vollkommen richtig,“ fiel Dr. Werner lachend ein. „Aber ich will mich für heute trotzdem verabschieden, um die Familienfreude nicht zu stören.“ Er verbeugte sich und wandte sich der Haustür zu.

„Aber morgen bitte ich den Nachmittagskaffee nicht zu verkümmern!“ rief ihm die Hausfrau nach. „Werde nicht ermangeln,“ rief er erkreut zurück und verschwand.

„Nun, mein liebes Kind,“ wandte sich die Hausfrau an die noch immer sprachlos dastehende Charlotte, „folgen Sie mir nach oben. Ich will Ihnen Ihr Zimmer zeigen.“

Es war ein einfach ausgestattetes, aber anheimelndes Gemach mit zwei Fenstern nach der Straße zu, in welches Charlotte geführt wurde. Ein kleines Sofa, ein ovaler Tisch davor, Schrank, Kommode, Bett und Waschtisch sowie einige Stühle, Spiegel und einige Bilder an den Wänden, das alles gewahrte Charlotte mit einem einzigen Rundblick. Ein neues Glück zog in ihr Herz ein, und sie kam sich wie die Tochter des Hauses vor, welcher die Mutter ihr mit Liebe eingerichtetes Heim anweist. Sie legte den Hut ab und küßte bewegt die Hand der gütigen Hausfrau.

„Verzeihen Sie,“ begann sie endlich unter Tränen, „wenn ich meinem Gefühle der Freude über den lieben Empfang, den Sie mir bereitet haben, nicht den richtigen Ausdruck gebe. Ich brauche Zeit, um mich in diesen glücklichen Wechsel meines Geschickes erst hineinzu-finden.“

„Dazu wollen wir Ihnen hier Gelegenheit geben,“ erwiderte die Frau Doktorin sie umarmend. „Wenn Sie mütterlichen Rat nötig haben, so wenden Sie sich nur vertrauensvoll an mich. Ich will Ihre Mutter zu vertreten suchen und zugleich Ihre alte Freundin sein.“

Schlüssend umschlang sie Charlotte und drückte ihr zuckendes Gesicht an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Sorge tragen zu wollen, daß dieser Art einer sozialen Gesetzgebung, wobei zugunsten eines Standes andere für den Bestand des Staates dringend notwendige Schichten allmählich ruiniert werden, zeitigen Einhalt getan wird, und daß die bestehenden sozialen Schutzvorschriften nicht mit bureaukratischer Engherzigkeit gehandhabt werden, sondern im Geiste dieser sozialen Schutzgesetzgebung, deren Absicht sicherlich nicht dahin gerichtet war, den Handwerkern die Ausübung ihres Handwerks zu erschweren.“

Frankreich.

Paris, 30. Septbr. Der Senator und ehemalige Offizier Charles Humbert, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegspostensystem genannt wurde, veröffentlicht im Journal eine äußerst scharfe Kritik der französischen Seereschiffe. Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht bezahlt sei, und schließt mit den Worten: Wenn wir unseren Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen des Fortschritts entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdient. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.

Großbritannien.

London, 30. Septbr. Der König der Hellenen ist heute mittag 11 Uhr direkt nach Triest und Athen abgereist. Im Laufe einer Unterredung mit seiner Umgebung drückte der König, wie das Neuterische Bureau meldet, seine Befriedigung über die Zusammenkunft mit Sir Edward Grey aus.

Italien.

Rom, 30. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht ein gestern vom König unterzeichnetes Dekret, welches die Kammer auflöst, die Wahlen auf den 26. Oktober, die Stichwahlen auf den 2. November aberkannt und den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt.

Türkei.

General Scherif-Pascha, der zum Tode verurteilt war wegen Beteiligung an dem Komplott, das die Ermordung des Großwehrs Mahmud Schefer Pascha rächen sollte, hat, wie aus Konstantinopel geschrieben wird, Einzelheiten über die Anwendung der Folter bei den Untersuchungen im politischen Strafverfahren veröffentlicht, die so schwere Anklagen gegen die jetzigen Machthaber erheben, daß die Regierung wohl nicht ungenutzt kann, dazu Stellung zu nehmen. Der General behauptet, alle angeleglichen Geständnisse der Verurteilten wären nur unter der Einwirkung der Folter erzielt. Einer der Verurteilten, Muhib Bei, der später gehängt wurde, soll während des Verhörs als Folge der furchtbaren Torturen wahnsinnig geworden sein. Man habe den Verurteilten nicht einmal gestattet, vor ihrer Hinrichtung die Mitglieder ihrer Familien noch einmal zu sehen, um zu verhindern, daß über die Folterungen etwas in die Öffentlichkeit gelangte. Auch zahlreiche Frauen sollen Torturen unterworfen sein, um sie zum Verrat des Aufenthaltsorts zweier Angeklagter zu zwingen. Beim Verhör wären die Beschuldigten verpflichtet gewesen, auf die an sie gerichteten Fragen genau nach den Wünschen der Richter zu antworten. Falls jemand nicht antwortete oder leugnete, wurde er sofort der Folter unterworfen. Für diese Bestanden nach Angabe des Generals die verschiedensten Arten; hauptsächlich kam in Anwendung die Auspeitschung mit Knütteln, Peitschen und eisernen Stäben. Infolge der Schläge wund gewordene Stellen am Körper wurden mit Salz behandelt. Mit heißglühenden Eisenstäben wurde die Haut verbrannt. Andere Arten der Tortur, von denen Scherif Pascha berichtet, sind in ihren Einzelheiten nicht wiederzugeben.

Konstantinopel, 30. Sept. Die Ansprache General Sawows in der gestrigen Schlußsitzung der Friedenskonferenz hatte folgenden Wortlaut: Ich lege Gewicht darauf, Curer Hoheit vor allen Dingen im Namen der bulgarischen Delegierten für die Hilfe und das höfliche Entgegenkommen, das wir von Ihrer Seite bei der Durchführung unserer Mission gefunden haben, unsern Dank auszusprechen. Dank der im Laufe unserer Verhandlungen von beiden Seiten aufgewandten Arbeit, des guten Willens und des verständlichen Sinnes ist der Stand der Dinge, wie er seit einem Jahre zwischen unseren beiden Ländern sich gestaltet hatte und so schwer auf ihnen lastete, geändert worden. Der Vertrag, zu dessen Unterzeichnung wir jetzt gelangt sind, bezeichnet die Wiederaufnahme guter Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei, bezeichnet Einvernehmen und Freundschaft. Wir fühlen deshalb, eine wie große Ehre es ist, an diesem edlen Werke mitgearbeitet zu haben. Wir sind glücklich, Bürgschaften für die Herstellung fester und dauernder Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, für gute Nachbarschaft und Freundschaft im Interesse des Glückes und des Fortschritts beider Völker haben schaffen zu können.

Serbien und Albanien.

Wien, 30. Sept. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Belgrad, daß es den Serben gelungen sei,

Mawrowo und Galitschnitz zu nehmen, wobei die Albanen große Verluste erlitten. Bei Ohrida finden seit Sonntag sehr erbitterte Kämpfe statt.

Saloniki, 30. September. Da die ganze serbische Garnison die Stadt Monastir verlassen hat, um gegen die Albanen zu marschieren, haben die serbischen Behörden in Monastir zur Verteidigung der Stadt und zur Ueberwachung der albanesischen und türkischen Stadtbewohner eine Volksmiliz gebildet.

Balona, 29. Septbr. Eine Anzahl von albanesischen Notabeln aus verschiedenen Gegenden des Landes, darunter auch Ekrem Bei Flora, Hairudin, und Achmed Dakli richteten folgenden Aufruf an die zivilisierten Nationen: Das albanische Volk, das seit Jahrhunderten beständig sein Blut für seine Freiheit vergossen und die Bahnen für die Erfolge der Balkanstaaten eröffnet hat, hat noch immer nicht Gerechtigkeit finden können. Hier in Süd-Albanien schmachten hunderte unserer Brüder in den griechischen Gefängnissen. Sogar die nationale Haartucht bildet den Gegenstand der Verfolgung seitens der Ortsbehörden. Die Derwische werden trumm und lahm geschlagen und getötet. In Coriza und Delwino, die bereits Albanien zugeproben sind, herrscht vollständige Anarchie. In Nord-Albanien sehen die Serben ihr Zerstörungswerk fort. Die Massacrierung ganzer Familien ist an der Tagesordnung. Jüngst wurden albanesische Hirten gefangen und ihre Leiden durch Bajonettschüsse zerstört. Nicht einmal die Unschuld wird geachtet. Die Serben verbrennen alle Kinder, deren sie sich bemächtigen, bei lebendigem Leibe. Die unmenschlichen Taten, die von denen, die unser Volk austreten wollen, begangen werden, haben die Albanen zur Verzweiflung gebracht. Da sie nichts mehr zu verlieren haben und am Ende ihrer Geduld angelangt sind, haben unsere unglücklichen Brüder zu dem einzigen Mittel, das ihnen blieb, Zuflucht genommen: Ihr Leben teuer zu verkaufen und die Ehre ihrer Familien zu retten. Die Leiden, denen sie ausgesetzt sind, haben sie gezwungen, den erlösenden Tod auf dem Schlachtfeld zu suchen. Im Namen der Menschlichkeit appellieren wir an die zivilisierten Nationen, bei den Großmächten sich ins Mittel legen zu wollen, auf daß sie nicht zulassen, daß diese Bevölkerung, die seit Jahrhunderten die Verfolgung ihre nationale Existenz bewahren konnte, auf diese Weise durch die Serben und Griechen vernichtet werden.

Argentinien.

Buenos Aires, 30. Sept. Die Botschaft des Präsidenten, mit der das Budget vorgelegt wurde, stellte fest, daß drei Monate genügen würden, um die Beunruhigungen hinsichtlich der Beschränkung des Bankkredits aus Anlaß der politischen Schwierigkeiten in Cucupa zu beheben. Die Ernteausichten Argentiniens seien ausgezeichnet. Die Ausfuhr für das erste Halbjahr übersteige 293 000 000 Pesos, die Einfuhr 209 000 000 Pesos.

Nachdruck untersagt.

Die neue Reichsversicherungsordnung

und die Wahlen der Arbeitgeber und der Versicherten zu den einzelnen Organen und zu den Versicherungsbehörden.

Von Ludw. Kromminga, Leer.

8.

Die Wahlen

zu den Versicherungsämtern.

Der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde ist der Vorsitzende des Versicherungsamtes. Es werden ein oder mehrere ständige Stellvertreter des Vorsitzenden bestellt. Zum Stellvertreter kann bestellt werden, wer durch Vorbildung und Erfahrung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung geeignet ist. In den vom Gesetz bestimmten Fällen sind als Beisitzer des Versicherungsamtes Versicherungsvertreter beizuziehen. Sie werden je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten entnommen. Die Wahl der Versicherungsvertreter ist für die weitere Vertretung der Versicherten in den höchsten Instanzen von ganz anderer Bedeutung wie für die Arbeitgeber. Wählen doch die Versicherungsvertreter der Versicherten ihrerseits wieder die Beisitzer beim Oberversicherungsamt und diese die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes. Die Beisitzer aus den Arbeitgebern werden zur Hälfte von den Arbeitgebermitgliedern im Auschuß der zuständigen Versicherungsanstalt und zur Hälfte von den Vorständen der zuständigen landwirtschaftlichen und Vertrauensberufsgenossenschaft gewählt; ist eine Vertrauensausführungsbehörde bestimmt, so wählt sie an Stelle des Vorstandes der Vertrauensberufsgenossenschaft. Das Reichsversicherungsamt erläßt eine Wahlordnung. Den Arbeitgebern ist somit noch ein direkter Einfluß auf die Wahl ihrer Vertreter in den vorhin bezeichneten Instanzen eingeräumt. Die Zahl der Versicherungsvertreter beträgt mindestens zwölf; sie kann vom Versicherungsamt mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes sowie von diesem nach Anhören des Versicherungsamtes erhöht werden. Ein Versicherungsvertreter darf nicht zugleich besoldeter Beamter des Versicherungsamtes oder Versicherungsvertreter bei einem anderen Versicherungsamt oder Beisitzer bei einem Oberversicherungsamt oder nichtständiges Mitglied des Reichs- oder eines Landesversicherungsamtes sein.

Die Versicherungsvertreter werden von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen gewählt, die im Bezirke des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben. An der Wahl nehmen ferner teil die Vorstandsmitglieder der Knappschaftlichen Krankenkassen, der Erntekassen, der Seemannskassen und der anderen obrigkeitlich genehmigten Vereinigungen von Seeleuten zur Wahrung ihrer Rechte, soweit sie im Bezirke des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben; die Erntekassen und die außerhalb des Bezirkes des Versicherungsamtes sesshaften Kassen außerdem nur, wenn sie ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in diesem Bezirke nachweisen. Das weitere hierüber ist durch eine Wahlordnung festgesetzt worden. An Stelle der Vertreter der Versicherten im Vorstand wählen bei den knappschaftlichen Krankenkassen die für den Bezirk des Versicherungsamtes zuständigen Knappschaftsleiter; bei den Erntekassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, die Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamtes zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen. Die Stimmengabe einer Kasse richtet sich nach ihrer Mitgliederzahl im Bezirke des Versicherungsamtes und wird von ihm vor jeder Wahl festgesetzt. Diese Stimmengabe wird auf die Vorstandsmitglieder und die an ihrer Statt Wahlberechtigten gleichmäßig verteilt. Soweit eine Wahl für ein erst zu errichtendes Versicherungsamt stattfindet, werden nach Artikel 7 des Einführungs-gesetzes der Reichsversicherungsordnung die den Versicherungsämtern obliegenden Befugnisse zunächst von der unteren Verwaltungsbehörde wahrgenommen. Diese hat also für die erstmalige Wahl die Stimmengabe jeder wahlberechtigten Kasse einschließlich ihres Sitzes festzusetzen und ebenso die auf das einzelne Vorstandsmitglied entfallende Stimmengabe. Eine Vorschrift, daß diese Verteilung der Stimmengabe bekanntzugeben sei, ist im Gesetz nicht enthalten.

In den Kassenvorständen nehmen die Mitglieder aus den Arbeitgeberern nur an der Wahl der Arbeitgebervertreter, die Mitglieder aus den Versicherten nur an der Wahl der Versichertenvertreter teil. Vorstände, die keine Arbeitgeber (zum Beispiel bei Erntekassen) enthalten, nehmen nur an der Wahl der Versichertenvertreter teil. Bei den Vorständen von knappschaftlichen Krankenkassen, Erntekassen, Seemannskassen usw., die keine Vertreter der Versicherten im Vorstand haben, wählen sonst bei ihnen vorhandene Arbeitgebervertreter. Was von den Vorständen gilt, gilt auch entsprechend von den an ihrer Statt Wahlberechtigten. Die Wahl geschieht auf Grund einer von der obersten Verwaltungsbehörde erlassenen Wahlordnung schriftlich und nach den Grundzügen der Verhältniswahl. Der Vorsitzende des Versicherungsamtes leitet die Wahl, bei Streit über die Wahl entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig. Für die Versicherungsvertreter werden in der gleichen Weise auch Stellvertreter nach Bedarf gewählt. Für Versicherungsvertreter, die vor Ablauf ihrer Wahlzeit auscheiden, rücken die Stellvertreter ein.

Wählbar sind nur Männer, die im Bezirke des Versicherungsamtes wohnen oder ihren Wohnsitz haben oder beschäftigt werden und die nicht nach § 12 der Reichsversicherungsordnung ausgeschlossen sind. Wählbar sind nur Versicherte, ihre Arbeitgeber und deren bevollmächtigte Betriebsleiter. Versicherte werden den Arbeitgebern zugerechnet, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen. Bei Versicherungsämtern an der Seeküste können zu Vertretern der Versicherten auch befähigte Schiffahrtskundige gewählt werden, die nicht Reder, Reedereileiter (Korrespondentredere, §§ 492 bis 499 des Handelsgesetzbuches) oder Bevollmächtigte sind. Die Versicherungsvertreter sollen mindestens je zur Hälfte an der Unfallversicherung beteiligt sein, mindestens je zu einem Drittel am Sitze des Versicherungsamtes selbst oder nicht über 10 Kilometer entfernt wohnen oder beschäftigt sein, und weiter sollen bei der Wahl die hauptsächlichsten Erwerbszweige, insbesondere auch die Landwirtschaft und die verschiedenen Teile des Bezirkes, berücksichtigt werden. Hierüber kann die oberste Verwaltungsbehörde Besondere oder Abweichendes bestimmen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Glens, 29. Sept.** Vor kurzem lieferte die Firma Franz Schilling-Appolda für die hiesige Kirche eine neue Glocke, welche sich zwar durch einen vorzüglichen Guß und angenehme Klangfarbe auszeichnete, hinsichtlich der Tonhöhe aber nicht stimmte. Seit zehn Tagen ist man nun bemüht, die Glocke durch Ausmeißelung auf den richtigen Ton (h statt e) einzustimmen. Es hat sich bereits ein guter Erfolg eingestellt, so daß annähernd der richtige Ton erreicht ist. Nach Beendigung der Ausmeißelung wird sich die Vertretung der Kirchengemeinde darüber schlüssig werden, ob die Glocke der Firma abgenommen werden soll.

* **Neufunnitzel, 30. Septbr.** Der Landgebräuer Thade Gerdes und Frau zu Klein-Charlottengraben bei Neufunnitzel können am Sonntag, 5. Oktober, das selbste Feiertag der goldenen Hochzeit feiern. Trotdem Gerdes im 80. und seine Frau im 74. Lebensjahre stehen, verzichten sie ihre meisten ländlichen Arbeiten noch selbst.

* **Beer, 30. Sept.** Ueber die Todesursache des Matrosen Albert Kuiper von hier, dessen plötzlichen Tod auf See wir gestern bereits meldeten, wird jetzt näheres

bekannt. Der Logger Hamburg aus Emden, auf dem Kuiper fuhr, kam am Sonntagmorgen auf der Heimreise im Emden Außenhafen an. Dort wurde Kuiper von dem Matrosen und ehemaligen Schornsteinfeger Schmiedede aus Berlin geneckt. Kuiper soll nun etwas mürrisch geantwortet haben. Die beiden gerieten in Streit, in dessen Verlauf Schmiedede einen langen Nagel ergriff und damit dem K. einen Stich in den Hals versetzte. Der Stich traf die Schlagader. Kuiper konnte nur noch dem Kapitän den Vorgang berichten und sank dann tot zusammen. Der Erstgeborene ist 25 Jahre alt. Der Täter ist 22 Jahre alt. Er wurde sofort nach Ankunft des Loggers in Emden verhaftet. (L. A.)

* **Bremen, 30. Sept.** Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große ist heute mittag bei ungünstigem Wasserstande außerhalb des Rot-Sand-Leuchtturms auf Grund geraten, wird aber, wie bestimmt zu erwarten ist, heute abend mit dem nächsten Hochwasser seine Reise fortsetzen.

Vermischtes.

* **Grißles, 30. Sept.** Dem örtlichen Bulletin nach zeigte der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt heute vormitag keine Verschlimmerung, doch dauert die Schwäche an. Die Temperatur ist 37,8, der Puls 116, die Atmung 20. Die Affektion der linken Lunge geht zurück.

* **Cerbère (Frz.), 30. Sept.** Ein heftiger Gewittersturm rief gestern nacht eine Ueberschwemmung hervor. Der Blitz tötete drei Personen und lezte mehrere Häuser in Brand. Sieben Personen werden vermisst, viele andere sind verletzt worden.

* **Schließung zweier Wohltätigkeitsanstalten in Petersburg.** Zwei Wohltätigkeitsanstalten in Petersburg sind auf Befehl des Stadthauptmanns geschlossen worden. Die Affäre macht großes Aufsehen. Der belgische Gesandte war Ehrenpräsident der einen Anstalt, die Gemahlin des spanischen Gesandten war Präsidentin des Komitees. Viele hervorragende Aristokraten gehörten ihnen als Mitglieder an. Der Befehl erfolgte, nachdem nachgewiesen war, daß jene Anstalten aus Mitteln der Jesuiten unterhalten wurden.

* **Konstantinopel, 30. Septbr.** Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten heute nacht in den am Bosphorus gelegenen Vororten Therapie, Bujukdere und Sarijar Ueberschwemmungen. Die Wassermassen drangen in die aus Holz gebauten Häuser ein. Auf dem Bosphorus treiben Balken, Dächer und Hausgerät. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. — Im großen Bagdatsche-Tunnel der Bagdadbahn erfolgte gestern nacht bei den Arbeiten eine Explosion. Eine Anzahl Arbeiter verunglückte; bis jetzt sind drei Tote geborgen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. (Morgenbl.) Bei der Vorberatung des Antrages der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung wegen Ueberlassung von städtischen Turnhallen an die Jugendabteilungen des Turnvereins Fische wurden gestern mit überwiegender Mehrheit in dem dazu einschlägigen Ausschusse aus sachlichen und formellen Gründen beide Teile des Antrages abgelehnt.

Bonn, 1. Oktober. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke Köln-Bonn der Rheinischerbahnen in unmittelbarer Nähe der Station Bonn-Elberstraße. Der um 12 Uhr von Köln abfahrende, aus zwei Wagen bestehende Schnellzug, der fahrplanmäßig um 12,40 Uhr in Bonn eintrifft, fuhr in voller Fahrt durch die Station und geriet an einer sehr scharfen Kurve an der Elberstraße ins Schleudern. Die Wagen schlugen um. Von den etwa 15 Personen, die sich in beiden Wagen befanden, wurde eine getötet und neun teils schwer, teils leicht verletzt; sie wurden in die chirurgische Universitätsklinik gebracht. An dem Aufkommen von drei Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Führer, der unverletzt ist, gibt an, auf der Fahrt ohnmächtig geworden und daher nicht in der Lage gewesen zu sein, zu bremsen. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben. Der Materialschaden ist bedeutend. Vor etwa drei Jahren ereignete sich an der gleichen Stelle ein ähnliches Unglück, bei dem mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Wien, 30. September. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Der durch die Wolkenbrüche in der vergangenen Nacht angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Der Neubau des ersten Elektrizitätswerks am Goldenen Horn ist stark beschädigt. Die Orientbahnlinie durch Thrazien ist auf 30 Kilometer zerstört worden, so daß die Abfertigung des türkischen Heeres um Wochen verzögert wird.

Konstantinopel, 1. Oktober. Beim Einsturze einer Ziegelei am Goldenen Horn konnte sich bei dem fürchtbaren Unwetter nur die Hälfte der Arbeiter mit Lebensgefahr retten. Die übrigen 125 ertranken. — Unter den Regengüssen soll insbesondere auch die Deutsche Botschaft stark gelitten haben.

Newyork, 30. September. Nach einem Telegramm aus San Domingo hat sich am Sonntag Puerto Plata, das Hauptbollwerk der Unständischen im Norden, den Regierungstruppen ergeben.

Newyork, 30. September. Aus El Paso (Texas) wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermosillo beschlossen fünf Staaten Mexikos, von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

Bremerhaven, 1. Okt. Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große, der gestern in der Nähe des Rot-Sand-Leuchtturms auf Grund geraten war, ist wieder flott geworden und geht in See.

Hamburg, 1. Oktober. Der englische Dampfer Templemore ist auf hoher See am 29. September in Brand geraten. Der Dampfer Arcadia der Hamburg-Amerika-Linie konnte auf drahtlose Hilfsrufe rechtzeitig hinzueilen, um die Besatzung aufzunehmen und nach Baltimore zu bringen.

Paris, 1. Oktober. Durch das Unwetter an der spanisch-französischen Grenze ist auch eine Dynamitfabrik bei Port-Vendres zum größten Teil zerstört worden. Der angerichtete Schaden beträgt über 1 500 000 Francs.

Barcelona, 1. Oktober. Nachrichten aus den überschwemmten Orten besagen, daß das Wasser zu sinken beginne. Viele Menschen, die sich auf Bäume hatten klettern müssen, haben gerettet werden können. Die Ernte ist vernichtet.

Breslau, 1. Oktober. Der Verlag des Breslauer Generalanzeigers stiftete aus Anlaß der Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens des Blattes 100 000 Mark zu Wohlfahrtszwecken für die Angefallten.

Konstantinopel, 1. Oktober. Man behauptet, die Pforte habe ihre Botschafter durch Rundschreiben beauftragt, den Mächten zu erklären, daß der Abschluß des Friedens mit Griechenland von der endgültigen Regelung der Inselfrage abhängt.

Anzeigen

aller Art

wie

An- und Verkäufe	— — — —
Auktionen	— — — —
Familien-Anzeigen	— — — —
Holzverkäufe	— — — —
Kapital-Gesuche und Angebote	— — — —
Kauf- und Pachtgesuche	— — — —
Miet-Gesuche	— — — —
Stellen-Gesuche und Angebote	— — — —
Submissionen	— — — —
Verkäufe von Grundstücken u. Vermietungen	— — — —

empfehlen wir, im Jeverischen Wochenblatt erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts in Jever.

Nordseebad Wangerooz.

Fahrplan des Fahr-Dampfers.

Wind und Wetter vorbehalten.

Oktober	Von Carolinensiel	Wangerooz Bf.
2	Donnerstag	1 nm. 9 ⁴⁵ nm.
3	Freitag	2 nm. 9 ⁴⁵ nm.
4	Sonnabend	2 ⁴⁵ nm. 11 nm.
5	Sonntag	3 nm. 11 ⁴⁵ nm.
6	Montag	4 nm. 12 ⁰⁰ nm.
7	Dienstag	4 ⁴⁵ nm. 1 nm.

Abfahrt bei günstigen Wind- und Wasserverhältnissen so viel später, daß die Züge von Sever Anschluß haben.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

3. Oktober: Kühl, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen.

4. Oktober: Wolkig, kühl, strichweise Regen.



Manoli Dandy

Ist der neueste Schlager.

Theater in Jever. Sonnabend, 4. Oktober: **Der Waffenschmied**, Oper von Vorhies

Vorverkauf der Billette in der Kreuz-Drogerie.

Handelsmann H. Bienup zu Sillenfebe hat mich beauftragt, seine zu Westerhausen, Gemeinde Sengwarden, an der Chaussee belegene

Mäuslingsstelle

mit gut erhaltenem Wohnhause und reichlich 30 Ar Obst- und Gemüsegarten zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist äußerst billig. Weitere Auskunft erteile ich kostenfrei.

Rüsterfel. C. Wills, Rechnungssteller.

Herr Wilhelm Walte zu Himmelreich hat mich wegen anderweitigen Unternehmens beauftragt, seine dafelbst an der Hauptstraße belegene

Besitzung

bestehend aus dem Wohnhause, Zwischengebäude, großem Stall nebst Wagenremise und Garten nebst Weide für ein Pferd, zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Das Grundstück ist ca. 37 Ar groß, es kann ein Bauplatz abgetrennt werden. Die Besitzung eignet sich sehr zur Viehhaltung oder für ein Milch- oder Fuhrgeschäft, auch enthält das Wohnhaus einen Laden. Ein großer Teil des Kaufpreises ist durch Hypothek gedeckt. Weitere Auskunft kostenlos.

Rüsterfel. C. Wills, Rechnungssteller.

Ein äußerst selten schöner Hof, Gelegenheitskauf, 18 km von Hamburg, 10 Minuten von Bahnhstation, Gebäude wegen Feuer-schaden neu, herrschaftlich aufgebaut, Brandlaste 36000 Mk., landwirtschaftliche neue Maschinen usw., 20 Milchkuhe, Milch 16 Pfennig, 6 Pferde, Schweine usw., Größe 190 Morgen, beste Weider und Wiesen. Ich bin beauftragt, den Hof baldmöglichst — alters- und krankheitshalber — sofort zu verkaufen. Forderung 120000 Mark mit voller Ernte, Anzahlung 1/3. Es ist ein selten schöner Hof, äußerst günstige Lage, soll billig verkauft werden. Der Besitz ist 70 Jahre in Familie. Auskunft kostenlos. **Jacob Rahfs.**

Hamburg, Wandsbeler Chaussee 154.
Fernsprecher: Gruppe 3, 7634.

! Ungarische Zuchtchühner!

3-4 Monate alt, Ende November bereits legend, fleißigste Winterleger, 6-7 Stück speisenfrei, lebb. Antunft garantiert, 3,50 Mk. Nachnahme. **Armin Baruch,** Geflügelhof, Verfer, Südburgarn.

Ein im nördl. Herz Oldenburg in aufblühendem Ort belegenes, gut gehendes

Schmiedegeschäft

umständehalber zu vermieten. Antritt nach Vereinbarung. Anfragen befördert die Exped. des Gemeinnützigen in Varel unter „Schmiede“.

Habe ein schwarzbuntes Rind, welches ja 5 Wochen in meiner Weide geweidet hat, aufgeschüttet. Der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen. **Haus Verbum, Bwe. Meents.**

Kostüme

Billige, feste Preise.

heute neue Sendung. Reichhaltige, durch Neuheiten fortwährend vervollständigte Auswahl in allen Grössen und Preislagen.

Bruns & Remmers, Jever.

Bürgerverein Jever. Generalversammlung

Dienstag den 7. Oktober 1913 abends 9 Uhr im Erbgroßherzog.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Jever, 1913 Oktober 1.**

Der Vorstand.

Hooksiel. — Jeverländ. Hof.

Sonntag den 5. Oktober (Hooksieler Markt)

Gastspiel des Hiet-Ensembles.

Kapellmeister **Willy Wagner.**

Grethen Waldow, Geschwister Hoffschl, Liedersängerin.
Wlazi Werner, Spiel u. Gesangduettisten.
Soubrette.
Ray Schorn, Karol Weber, plattdeutscher Rezitator.
Humorist. **Gans Bredow,** Instrumentalist auf Gläser.

Schöne, degantes Familienprogramm

Da es mir gelungen ist, dieses Mal etwas Gutes zu bieten, bitte das Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und lade die Bewohner von Hooksiel und Umgegend hiermit freundlichst ein **Joh. Fuls.**

Mein Geschäft ist am **Donnerstag u. Freitag bis abends 6 Uhr** feiertagshalber geschlossen. **Julius Schwabe, Jever.**



„Kavalier“ macht das Leben gesünder. **„Kavalier“** färbt nicht ab! **„Kavalier“** gibt höchsten Genuß!

Zwetschen empfiehlt **J. S. Cassens.**

Tee ostfriesischer Mischung (ohne Staub u. Grus, noch fremde Beimischungen) **Pfd. 2, 2,40, 3 Mk.** Schmeckproben gratis. **Kermann Kittel, Aurich.**

Zum 1. November 1913 event. 1. Mai 1914 habe ich gegen mündelsichere Landhypothek **10- bis 12000 Mark** zu 4,3 % zu belegen. **Jever. Antf. S. A. Mener.**

Abgelagerter Bauernkäse in großer Auswahl empfiehlt **Hohenkirchen. Aug. Albers.**

Neue Guder Bollheringe 10 Stück für 70 Pfg. **Hohenkirchen. Aug. Albers.**

Engl. Saatkornbeize, seit über 70 Jahren best bewährt, zu haben bei **Gustav Wammen, Altgarnsfiel, Georg Wammen, Jever, S. D. Triaks, Schortens, U. Jhnen, Hooßfiel, W. Kirchhoff Wwe., Altebrück e**

Frühgeborenes **Hoggen- und Haserstroh** in Ballen zu verkaufen. **Schortens. B. Follers.**



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie u. Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entsetzen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. Niederlage in Jever: Hof-Apothete.

Gelegenheitskauf!

Probieren Sie bitte meine ff. **6 Pfg.-Zigarre**

Rekord-Pflanzer.

Diese gebe, so lange Vorrat, 100 St. 4,50, 500 St. 21,25 Mk. ab. Keine Fehlfarben, kein Schuß, la Qualität.

Emil Janßen.



R & H Corsetts führende deutsche Marke. In Jever nur bei **A. Mendelsohn.**

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Proler Enzian-Brannweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. **Glas a 1,50 und 2,50 Mk. Rp. Defillat von Enzianwurzeln u. Blüten.** Zu haben bei **J. G. Janßen, Jever, Parfümerie, a. Markt.**

Herzen

trafen alle Sorten und Größen ein.

J. S. Cassens.

Fetter Speck, seine, harte Ware, per Zentner 87 Mk. **J. S. Cassens.**

Prima geräucherter Nale und echte Kieler Bückinge frisch eingetroffen. **B. Koeniger.**

Klub der Landwirte. Generalversammlung Dienstag den 14. Oktober 1913 vormitt. 10 Uhr im Erbgroßherzog.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

NB. Anmeldungen zur Aufnahme sind bis zum 10. Okt. an Herrn Ernst Bremer, Neu-Str.-Groden, Post Hohenkirchen, zu richten.

Waddewarden. Jeden Donnerstagabend **Spartenklub,** wozu frendl. einladet **D. Gemblor.**

Kriegerverein **Sommerfiel.**

Sonntag den 5. Oktober abends 7 Uhr **Berammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Beteiligung an der Hundertjahrfeier der Gemeinden Minsen und Wiarden am 18. Oktober. 3. Abrechnung über die Sedanfeier. 4. Beschlusfassung über die Geburtstagsfeier S. A. S. des Großherzogs. Um vollständiges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Kriegerverein **Carolinenfiel.**

Die Generalversammlung findet **nicht** Sonntag den 5. Oktober, sondern **Sonntag den 12. Okt.** abends 6 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Oktober streng geschlossen. Es können keinerlei Lieferungen stattfinden. **Bahnhofstr. Siegmund Levy.**

Wohnungsveränderung. Verlegte mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach dem **Gopfsenzau 146.** **Jever. Jacob Feilmann.** Fernruf 346.

Vom 1. Oktober ab ist mein Büro unter **Nr. 1093**

an das Fernspreknetz ange-schlossen.

Die Nummern 706 u. 769 fallen weg.

Rechtsanwalt **Dr. jur. Lürssen,** Rüstingen.

Epredtag Sonnabend den 4. Oktober fällt aus, nächster **Epredtag** Montag den 6. d. M. von 8 Uhr ab.

Rechtsanwalt **Dr. jur. Lürßen,** Rüstingen.

Geburtsanzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut **B. Galts und Frau geb. Schmidt.** Sillenfebe, 30. Sept. 1913.

Die Geburt einer Tochter zeigen an **C. Sütting und Frau.** Altengroden, 30. Sept.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Jahr für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. A. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 231

Donnerstag den 2. Oktober 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 30. September. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Königlich Preussischen Oberstabsveterinär im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, Kugner, das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse zu verleihen.

Jever, 1. Oktober.

* **Oldenburgisches Gelehrtenblatt Band 38 Stück 61** enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 28. August 1913 betreffend die Ausführung der Reichsversicherungsordnung. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 27. September d. J. zur Ergänzung der Ministerialbekanntmachung vom 18. März 1912 betreffend die Beförderung gefährlicher Gegenstände mit Kaufschiffen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 27. Septbr. 1913 betr. die anstellungsfähigen Kandidaten des höheren Lehramts.

* **Der Sonderauschuss für Wirtschaftspolitik in der Landwirtschaftskammer** hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der wirtschaftlichen und sozialen Stellung der Landarbeiter sich beschäftigt und hierzu folgende Forderungen aufgestellt: 1. Neben der inneren Kolonisation durch den Staat Einrichtung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, 2. weitere Fortbildung der landwirtschaftlichen schulentlassenen Jugend, 3. Beteiligung der Landarbeiter an den Erträgen der einzelnen Betriebszweige, 4. weitere Gründung von Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 5. tunlichste Heranziehung der Arbeiter zu den landwirtschaftlichen Versammlungen und zum Genossenschaftswesen, 6. mögliche Stärkung der väterlichen Gewalt bei Abwanderung Minderjähriger im Sinne des § 1631 des B. G. B.

* **Die Reichsstempelpflicht für Versicherungen.** Am 1. Oktober tritt das Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 in Kraft, nach dem die Versicherungen einem Reichsstempel unterworfen werden. Dagegen kommen die Stempel, Sporteln usw., welche für die einzelnen Bundesstaaten bisher erhoben wurden, in Wegfall. Der Reichsstempel ist kraft Gesetzes von dem Versicherungsnehmer zu zahlen. Er wird mit der Zahlung der Prämie fällig und ist mit dieser von den Versicherungsgesellschaften einzuziehen, die die Beträge an die Steuerbehörde abzuliefern haben. Der Reichsstempelbetrag wird auf den Versicherungsscheinen, Verlängerungsscheinen, Nachträgen und Prämienrechnungen vermerkt. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich um eine dem Reiche gegenüber obliegende Pflicht handelt, daß die Versicherungsgesellschaften hier nichts anderes sind, als die Hilfsorgane des Staats, und daß die nicht gezahlten Stempel bei fortgesetzter Zahlungsverweigerung zwangsweise entweder auf dem Verwaltungsverwege durch die Steuerbehörde oder auf gerichtlichem Wege von den Versicherungsnachnehmern eingezogen werden, so daß ihnen nur noch Kosten entstehen würden.

* **Schützenhof.** Donnerstag den 9. Oktober wird hier die Varelser Stadtpfelle wieder in den Abendstunden ein Konzert geben. Ein Ball wird dem Konzert folgen.

* **Der Oldenburger Automobilklub** hatte als Ziel seiner 6. Bedersfahrt für den 28. September die Friedeburg in Mens bestimmt. Aus einem besonderen Grund war die Teilnahme nicht erheblich. Es hatten sich im ganzen nur 25 Herren und Damen eingefunden. Die ganzen 6. Bedersfahrten haben in diesem Jahre stattgefunden sechs Bedersfahrten haben in diesem Jahre stattgefunden nach Barel, Dreiebergen, Osnabrück, Cloppenburg, Bremerwörde und nach Mens. In Mens kamen auch die Preise zur Verteilung, fünf ganz vorzüglichste echt silberne Becher mit Innenergoldung und entsprechender Gravierung. Den ersten Preis erhielt Herr G. Ommenbüren, den zweiten Herr Ed. Meinen-Schwei, den dritten Herr W. Quers-Oldenburg, den vierten Herr W. Kleibitz-Oldenburg und den fünften Herr Karl Haake. Weitere Preise konnten nicht zur Verteilung kommen, weil eine Bedingung, wonach mindestens vier Fahrten von einem Mitgliede mitgemacht sein mußten, nicht erfüllt war. Es wurden noch einige Ansprachen gehalten

und fand auch noch eine Besprechung über die auf den 5. Oktober d. J. angelegte Sternfahrt nach Osnabrück statt. Man trennte sich darauf zeitig mit dem Wunsch auf fröhliche Fahrt und frohes Wiedersehen. — Der Oldenburger Automobilklub zählt etwa 125 Fernfahrer zu seinen Mitgliedern. Er hat in wirtschaftlicher Beziehung schon viel erreicht. Allen Automobilfahrern des Herzogtums, die ihm als Mitglied noch nicht angehören, kann nur dringend ans Herz gelegt werden, ihren Beitritt bei dem Vorsitzenden, Herrn Rentner J. Seghorn zu Oldenburg, anzumelden. Der Jahresbeitrag ist nur sehr gering und wird durch die gebotenen Vorteile in Bezug auf Einkauf von Öl und Benzin allein reichlich ausgeglichen. Der Klub kann nur dann die Interessen aller Fahrer genügend wahrnehmen, wenn alle sich beteiligen in dem Wahlspruch: „Einigkeit macht stark!“ Der Kraftwagenverkehr hat doch auch die Wahrung seiner Interessen wirklich nötig gegenüber all den Anfeindungen, die ihm noch in den Weg gelegt werden, zum großen Teil aber unbegründet sind und aus alten Anschauungen herrühren, die den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr angepaßt sind. Der Kraftwagen ist eben nach und nach zu einem vollberechtigten Verkehrsmittel geworden und soll man diesem ungerechtfertigte Hindernisse nicht mehr entgegenbringen. Der Automobilklub in in einer Hinsicht tätig, unbegründete Hindernisse zu beseitigen, wird in anderer Weise aber auch unangenehm gegen diejenigen Fahrer einschreiten, die die Vorschriften nicht beachten, damit der Automobilverkehr begründeten Anlaß zu Klagen überall nicht geben kann. (B. 3.)

* **Sootsfiel, 30. Septbr.** Für den Sootsfieler Markt, Sonntag den 5. Oktober, ist es Herrn Julius gelungen, ein erstklassiges Spezialitäten-Ensemble, welches zurzeit in der Kaiserkrone in Wilhelmshaven auftritt, zu gewinnen. An den anderen Markttagen, 6. und 7. Oktober, finden Bälle in verschiedenen Sälen statt.

* **Sande, 29. Septbr.** Von den Grodenlänbereien ist die Bohnenabfuhr jeht im flottesten Gange und bei den so schönen, wie eine Diele festen und ebenen Kleiwegen sieht man bis zu drei vollbeladenen Fuhrern hintereinander gefokkelt. Der Hauptweg zu den Groden, der sich früher an unserm Bahnhof entlang zog, ist durch die Aufschüttung des größten Teiles des Cäcilien-groden fast bedeutungslos geworden; die meisten Fuhrwerke wählen die Zuwegungen bei Friseförne und bei Ellenferdam. Vielen Landwirten ist es nicht möglich, die Bohnen unter Nach zu bringen; bei den Scheunen entfehlen die bekannten hohen Bohnentürme.

* **Von der Tadelstele.** Dem alten Feinde unserer Nordsee, der immer an unserm Landestheil nagenden Nordsee, ist im großen ganzen durch die gewaltigen Deiche ein solcher Zügel angelegt worden, daß der Landraub nach menschlichem Ermessen fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Wie aber ein Stück Land nach dem andern geholt werden würde, wenn wir unsere schützenden Deiche nicht hätten, das sehen wir so recht an dem Verschwinden der Oberahnsischen Felde in der Südwestecke der Innenjade, gegenüber dem Edwarder Rurhaus. Allerdings wirken hier einige besondere Verhältnisse bei dem so raschen Verschwinden mit. Der im Interesse der Erhaltung eines guten Zahwassers vor einigen Jahren gezogene Leitdamm der Jade, der sich von der ersten Wilhelmshaner Hafeneinfahrt bis nach Angast erstreckt, drückt den starken Flut- und Ebbitrom in scharfer Weise gegen die Ufer des Eilandes. Die Ufer werden unterhöht, gewaltige Erdmassen stürzen von Zeit zu Zeit ab, werden entführt, und das Zerföhrungswerk beginnt von neuem. Dann haben bei den Übungen der Matrosen-Artillerie zur Explosion gebrachte Minen große Löcher in die Ufer gerissen, die See boht weiter und weiter und frißt sich allmählich in immer tieferen Prielen in das Land hinein. Bald läuft eine solche Priele quer durch, und der Landraub beginnt von vermehrten Seiten. So ist das gänzliche Verschwinden der Inseln nur noch eine Frage der nächsten Jahre. Die Vernichtung ist rasch vor sich gegangen. Im Jahre 1825 hatten die drei Oberahnsischen Felde Mayfeld, Jensefeld und Holtwarden noch einen Gesamtflächeninhalt von rund 25 Hektar; davon allein Jensefeld 20 Hektar. „Jennen“ heißt werden. Auf dem Eiland weideten zahlreiche Viehherden. Auf der höchsten Stelle von Jense-

feld, einer ziemlich bedeutenden Wurt, standen mehrere landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Alle drei Inseln waren herrschaftliche Pachtstüde. In schlechten Heuentejahren wurden bislang die Oberahnsischen Felde, auf denen ein schöner Anbel wächst, von Butfänger Liebhabern abgeerntet; in diesem gegenzeichn Jahre hat sich aber feiner zum Ernten eingefunden.

.. **Müstringen, 1. Oktober.** Der Stadtrat erklärte sich für den Fortbildungsschulgesehtentwurf.

* **Barel, 29. Septbr.** Am letzten Sonnabend gab das Stadttheater Wilhelmshaven hier im Butjadinges Hof eine Opernvorstellung, die — nach dem Gemeinnützigen — von 120 Personen besucht war. Nur 120 Besucher! Und auf der anderen Seite 35 Schauspielers und 30 Musiker, zusammen 65 Personen! Das war in der Tat ein schlechtes Verhältnis, und ein so überaus schwacher Besuch kann die Direktion des Theaters kaum veranlassen, noch weitere Vorstellungen zu geben. Dem genannten Warte zufolge sollen noch zwei Opernvorstellungen gegeben werden; von deren Besuch wird es abhängen, ob weitere folgen. Die Vorstellung vom Sonnabend wird im Gemeinn. ungemein gelobt. (Da sind wir gespannt, wie die erste Opernvorstellung am 4. Oktober in Jever besucht werden wird.)

* **Barel, 30. Septbr.** Am Bahnübergang beim Eisenwerk hatte am Sonnabendnachmittag der Landmann Wandmann aus Neudorf das Betannahen des Zuges nicht beachtet. Das Pferd stand mit dem vorderen Wagen auf dem Bahndamm, als der Zug die Stelle passierte. Es konnte jedoch schnell zur Seite gezogen werden. Die Maschine traf den Wagen in das Vorberrad, so daß die Speichen herausprangen und der Felgentranz über den Puffer der Maschine rutschte. Weiter entstand kein Anheil. In nächster Zeit werden bei dem Bahnübergang Schranken gesetzt.

* **Westerstede, 30. Sept.** Der wegen Verdacht der mehrfachen Brandstiftung verhaftete junge Mann, ein Sohn achtbarer Eltern im hiesigen Orte, wurde gestern dem Untersuchungsgefängnis in Oldenburg zugeführt. — Kürzlich war hier eine Bewegung im Gange, zum Zwecke der Verbesserung der hier gebotenen Schweinepreise eine Verwertungsgenossenschaft zu gründen. Zunächst wurde in der einberufenen Versammlung eine Kommission gewählt, welche Erkundigungen einziehen sollte über die in andern Gegenden des Herzogtums in den letzten zwei Jahren gezahlten Schweinepreise, ob die Abnahme vor dem Stall erfolgt, ob Gutgewicht gegeben wird oder Verlichungsgebühren von dem Verkäufer zu tragen sind und dergleichen mehr. Nach dem Ergebnis der Rundfrage im Herzogtum Oldenburg sind die Preise bei uns im Durchschnitt etwas niedriger gewesen als in den anderen Gegenden. Für fette Schweine wurden hier bisher noch 55 M bezahlt, das ist jedenfalls ein guter Preis und die Wäfler können damit zufrieden sein. Ferkel sind im Preise bedeutend gesunken.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 30. Septbr.** Vor dem Schöffengerichte hatte sich der Maschinenbauer G. zu verantworten. Er tanzte in schamloser Weise in einem Lokal den Schiebetanz. Das Publikum nahm Anstoß daran, worauf der Wirtsvertreter und die Tanzordner dem G. seine Aufführungen unterlagten. Er widerlegte sich auch der gewaltsamen Entfernung aus dem Lokal durch zwei Schökleute, von denen er des einen Mantel zerriß. Der renitente Bürsche wurde wegen Erregung öffentlichen Vergernisses (Schiebetanz) zu 2 Wochen Gefängnis, wegen Widerstandes auch zu zwei Wochen Gefängnis und wegen Hausfriedensbruches zu 5 Tagen Haft verurteilt. — Wie man hört, haben die Vorstellungen des Stadttheaters im Seemannshaus nicht den Besuch arzuweisen, wie es eigentlich sein müßte. Aber es ist ja noch früh in der Zeit, und die große Mühe, welche die Direktion sich gibt, wird wohl bald Erfolg haben. Ungeheure Menschenmengen strömen hier aber in die Kinos. Das Burgkino und die Kammerlichtspiele hatten in den letzten Tagen derartigen Andrang, daß sie polizeilich abgeperrt werden mußten.

26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Görlitz, 27. September.

In der gestern abend abgehaltenen Begrüßungsversammlung sprach nach der Eröffnungsrede des Superintendenten Anderjoni im Namen der Stadt Oberbürgermeister Snaß. Er schilderte, wie Görlitz von jeher ein Hort des Glaubens war, und bekannte sich im Namen seiner evangelischen Mitbürger zu den Bestrebungen des Evangelischen Bundes.

Unter starker Beteiligung fand heute in der Stadthalle die

Mitgliederversammlung

statt. Direktor Eberling brachte zur Kenntnis, daß der Vortrag über die theologischen Fakultäten, ihre Bedeutung für die nationale Kultur und den konfessionellen Frieden in der Hauptversammlung am Sonntag nicht stattfinden könne. Lic. Eberling wird seinen für heute in der Mitgliederversammlung angekündigten Vortrag morgen in der Hauptversammlung halten. Doch wird über die wichtige Frage der theologischen Fakultäten, die zu den gemeinsamen Gütern des deutschen Protestantismus gehören, folgende Kundgebung vorgelegt:

„Der Evangelische Bund vermag einer Hochschule, von der die Theologie als Lehrfach ausgeschlossen ist, den Charakter einer Universität einer allumfassenden Stätte der Wissenschaft nicht zuzuerkennen. Er sieht im Gegenteil in solchen Anstalten eine große Gefahr für unsere Kultur, die einseitig ökonomisch zu werden droht und in den schweren Auseinandersetzungen zwischen Glauben und Wissen einer natürlichen Vermittlung entbehren würde. Andererseits aber läge, wenn das von Frankfurt gegebene Beispiel und die für Hamburg vorliegenden Pläne weitere Nachahmung finden sollten, die Gefahr der Errichtung gesonderter Anstalten für die Ausbildung junger evangelischer Theologen nahe, denen dann die heilige, vom Standpunkt des Protestantismus unerlässliche Itele Berührung mit anderen Zweigen der Wissenschaft und mit deren Züngern fehlen und die so dem gesunden geistigen Leben wieder entfremdet werden.“

Die Begründung gab Justizrat Dr. Genfel (Leipzig); nach kurzer Besprechung, an der u. a. Vertreter aus Frankfurt und Hamburg teilnahmen, wurde die Resolution darauf unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Dann sprach Superintendent D. Buchmann in Abreden über: Fürsorge für die evangelischen Deutschen im Ausland. Er schilderte die Schwierigkeiten, die sich vielfach bei Errichtung von evangelischen Gemeinden und Kirchen entgegenstellen. Aber diese haben nur bewirkt, daß die Gemeinden sich fester zusammenschlossen.

Den zweiten Vortrag hielt Oberlehrer Lic. Mosdaente (Berlin-Dahlemersee) über: Die evangelische Mission in den Kolonien und die Wahrung des konfessionellen Friedens. Beiden Vorträgen folgte langanhaltender Beifall.

Am Nachmittag 3 Uhr trat die zweite Abgeordneterversammlung zusammen. Ueber „Die zunehmende konfessionelle Mischung der Bevölkerung Deutschlands und den konfessionellen Frieden“ sprach Pfarrer Dr. Fey aus Wollersitz (Prov. Sachsen).

Dann sprach über „Die Fürsorge für die evangelischen Deutschen in unseren Ostmarken“ Prof. Burchard in Posen. Westpreußen und Posen sind Diasporaprovinzen mit zahlreichen kleinen Städten und Dörfern, in denen evangelische Deutsche unter den Polen zerstreut leben. Hier kann seitens der evangelischen Volksgenossen viel geschehen, und tatsächlich wird durch vielerlei Vereine und Anstalten, deren Tätigkeit der Redner im einzelnen schilderte, evangelisches Deutschtum gefördert.

Beide Vorträge wurden mit viel Interesse angehört und beifällig aufgenommen.

Am Abend fand eine Volksversammlung in der großen Stadthalle statt, die einen imposanten Verlauf nahm. Prof. D. Scholz in Berlin behandelte das Thema: „Was hemmt den konfessionellen Frieden? — Falsche Friedensbegriffe.“ Wenn die Lösung von drüben lautet: Gebt Luther preis — löst den Evangelischen Bund auf, und ihr sollt Frieden haben, so kann das nicht geschehen. Uns helfen nicht falsche Friedensbegriffe, sondern nur starkes Staatsbewußtsein, mehr evangelisches Bewußtsein. (Stürmischer Beifall.)

Dann behandelte Landgerichtsdirektor von Loefen (Elbing) das Thema: Was hemmt den konfessionellen Frieden? Unbuddsames Ansprüche. Wir sehen uns nach wahren konfessionellen Frieden, zu solchem bieten wir ehrlich die Hand. (Stürmischer Beifall.)

Görlitz, 28. September.

Der Sonntag ist auch diesmal, wie schon im Vorjahr, der Höhepunkt der Tagung. Von weither strömen die Scharen der Mitglieder und Freunde des Bundes nach der Feststadt. Fünf Festgottesdienste wurden abgehalten; es predigten Pfarrer D. Blandmeister-Dresden, Superintendent Wachsmuth-Lüneburg, Pfarrer Hermann-Bromberg, Pfarrer D. Selle-Mülse, Archidiakon Dr. Crämer-Saalfeld und Pfarrer Nauß-Berlin. Sodann fand in der Stadthalle unter Leitung des Professors D. Scholz die Hauptversammlung statt. Es sprach der geschäftsführende Vorsitzende Direktor Lic. Eberling: Zur Zeitlage und Jahresarbeit. Wir müssen dem starken Ultramontanismus einen geeinten starken Protestantismus gegenüberstellen. Unser Evangelischer Bund

hat jetzt mehr als 510 000 Mitglieder. Es ist nie schwer gewesen, gegen große gemeinsame Unternehmungen die Lust zur Zersplitterung zu wecken. Das geschah im letzten Jahre auch uns gegenüber, aber seit einem Jahrzehnt haben wir mit Ausnahme des Borromäusjahres keinen solchen Mitgliederzuwachs gehabt wie in diesem Kampfesjahre. Die Arbeit des Bundes ist groß. Wer unsere Bundesblätter und unsere Versammlungen kennt, der weiß, daß wir neben dem Ultramontanismus auch dem Materialismus tapfer zu Leibe gehen. Wir haben beschlossen, die Zahl der Generalsekretäre auf neun zu erhöhen. Das evangelische Deutschtum im Auslande, insbesondere die evangelische Bewegung in Oesterreich fördern wir weiter; auch wird eine Schwesterzeitung des Evangelischen Bundes ausgebaut im Anschluß an das Anhaltische Schwesternheim des Evangelischen Bundes in Dessau. Vertiefung soll uns nicht beirren. Fanatische Befämpfung bestärkt uns die gute Wirkung unserer — wie sagte doch jüngst ein geistlicher Friedensapostel in Halberstadt — Hundearbeit. (Psalm!) Ja, der treue Hund des guten Hirten, der unermüdet die Herde zusammenhält, — wir brauchen am Ende dieses Lob unserer Bundesarbeit nicht abzulehnen! Denn wir tun unser Werk im Dienste des ewigen guten Hirten, wir wollen ein Evangelischer Bund sein und bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Der Gesamtvorstand des Bundes hat folgende Kundgebung zur Jesuitenfrage beschlossen:

„Die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Görlitz erblickt in der Tatsache, daß der Meher Katholikentag, unbekümmert um den einmütigen Widerspruch weltlicher evangelischer Volkstriebe, die völlige Bewegungs- und Betätigungsfreiheit des Jesuitenordens im Deutschen Reich gefordert hat, eine erneute Anlage verschärften konfessionellen Kampfes. In der Ueberzeugung, daß die deutsche Volksgemeinschaft und nationale Gemeinbürgerschaft nur möglich ist, wenn die Volksteile auf einander Rücksicht nehmen, der Jesuitenorden aber die rücksichtslose Befämpfung des Protestantismus und wichtiger Kulturverrichtungen zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalversammlung aufrichtig, daß der Bundesrat im Interesse des konfessionellen und inneren Friedens weder einer Aufhebung noch einer Wobrückelung des Jesuitenordens zustimmt.“

In Schließen ist für den Evangelischen Bund eine Ehrengabe von 13 500 M. gesammelt worden.

Nachmittags zog sich ein imposanter Zeitzug nach der Oberlausitzer Gedendhalle, an dem etwa 8500 Evangelische teilnahmen, in zahlreichen Vereinen, darunter viele aus Oesterreich. Hier sprach Superintendent Kröber (Wirma) über den Völkerrühling vor hundert Jahren und die nationale Gemeinbürgerschaft des deutschen Volkes. Er feierte die Erhebung von 1813 und mahnte zur Vorbereitung auf die großen zukünftigen Aufgaben unseres Volkes. Zum Glauben der Väter zurück! In solchem Geiste dann Hand ans Werk sozialer Volksarbeit! Der nationalen Gemeinbürgerschaft unseres Volkes dient auch unser Evangelischer Bund. Zwar die Gegner behaupten, daß er jene gerade störe, aber er widersteht nur den ultramontanen Friedensföngern. Wir wollen an unserem Teil den Frieden fördern. Deutsche, waltet Eins sein durch Liebe und Treue, und wie Arndt sagt, kein Teufel wird euch besiegen!

Am 5 Uhr fanden Evangelische Volksversammlungen statt (statt der geplanten drei wegen Ueberfüllung vier), wo je zwei Redner auf die Frage: Was fördert den konfessionellen Frieden? die Antwort gaben: Einigung, nicht Zersplitterung des Protestantismus, Stärkung, nicht Abwärtung des Protestantismus. In der Stadthalle sprachen Prof. D. Schian (Gießen) und Dr. Behringer (Münchberg), in der Aktienbauerei Konsistorialrat Josephson (Halle) und Rektor Schäfte (Hildesheim), im Europäischen Hof (diese Versammlung war namentlich für Oesterreicher bestimmt) Pastor Lehmann (Braunschweig) (früher in Böhmen) und Fabrikbesitzer Witzsch (Oberkalema i. S.), im evangelischen Vereinshaus Pfarrer D. Waß (Darmstadt) und Hauptrediger Dr. Geper (Münchberg). Alle Vorträge, umrahmt von Chor- und gemeinsamen Gesängen, fanden lebhaften Beifall.

85. Deutscher Naturforscher- und Arztetag.

Wien, 28. Sept. Die gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses stehende Frage der Krebsbehandlung mit Radium und Mesothorium erfährt auf dem Naturforscher- und Arztetag eine eingehende Erörterung. Hofrat Professor Dr. Schauta berichtete über die Erfahrungen in der Wiener Frauenklinik und führte dazu aus:

Wir müssen von neuem erklären, daß alles das, was wir bis jetzt mit Mesothorium und Radium unternommen haben, nur Versuches waren, die uns dahin führen sollten, eine Standardmethode ausfindig zu machen, welche sich als die im allgemeinen zweckmäßigste und beste erweisen sollte. Es ergaben sich dabei zu nächst gewisse Unterschiede zwischen Mesothorium und Radium. Wir hatten den Eindruck, daß Radium weit wirksamer sei. Man nimmt an, daß die Wirksamkeit derselben Menge Radium bei gleicher Zeitdauer der Anwendung etwa die zwei- bis dreifache der des Mesothoriums betrage. Von kleinen Mengen von Radium oder Mesothorium wurden keine Erfolge gesehen. Erst der Kongreß zu Halle belehrte uns, daß man, wenigstens bezü-

glich des Mesothoriums, auch große Mengen ohne irgend einen Nachteil anwenden kann. Bei entsprechender Anwendung des Radiums bemerkt man sehr weitgehende Veränderungen im Krebsgewebe. Das Krebsgewebe schrumpft wie Eis unter der Sonne. Diesen lokalen Veränderungen, die durch das Radium bedingt werden, stehen Allgemeinwirkungen gegenüber, die sich in einem Ergriffensein des Nervensystems, in Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenichmerzen äußern. Leider sind auch Schädigungen infolge der Radiumwirkung zu verzeichnen. Infolge des Radiums kann es zu Durchfällen in benachbarte Gewebe kommen. Wir können uns nicht auf den Standpunkt stellen, daß wir jeden Krebs für die Radiumbehandlung geeignet erachten. Operative Fälle sind zu operieren, da wir von der Dauerwirkung des Radiums noch zu wenig wissen. Die nicht mehr operativen Fälle zeigen bei der Radiumbehandlung ein Schwinden der Krebsmassen, auch unter dem Mikroskop kann man nicht mehr Krebszellen entdecken. Ob es sich um Dauerheilungen handelt, wird man erst in drei bis fünf Jahren sagen können.

Dr. Paul Wisjmann (Hamburg) berichtete auf Grund von nahezu 100 Fällen über seine Erfahrungen bei Behandlung des tiefereifenden Hautkrebses mit Röntgenstrahlen, Radium und Mesothorium. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle gelang es, Heilung zu erzielen. Es gibt zurzeit kein alleinberühendes Heilmittel, wohl aber eine Anzahl von Heilmitteln, die — je nach der Lage des Falles — allein oder kombinativ zu verwenden sind. Durch die Tiefentherapie mit Röntgenstrahlen, Radium und Mesothorium ist ein wesentlicher Fortschritt in der Behandlung erzielt worden. Dabei erscheinen Radium und Mesothorium den Röntgenstrahlen wesentlich überlegen, wenigstens an Tiefenwirkung. Doch dürfte die letztere über drei Zentimeter kaum hinausgehen. Bei tiefergehenden Geschwülsten werden lediglich „Deckheilungen“ erzielt.

In den Schlussberatungen der Versammlung hielt Dr. Alfred A. Lustig (Meran) in der Abteilung für innere Krankheiten einen Vortrag über die diätetische Fragen bei Behandlung der Arteriosklerose. Die Arteriosklerose ist die Frage des Tages. In den letzten Jahrzehnten bildet sie eines der wichtigsten und interessantesten Diskussionsthemen bei ärztlichen Kongressen und in wissenschaftlichen Korporationen. Insbesondere waren es die diätetischen Fragen, welchen ein berechtigtes Interesse entgegengebracht wurde, denn allmählich brach sich die Erkenntnis in der ärztlichen Welt Bahn, daß der Ernährungstherapie neben der physikalischen eine unserer erfolgreichsten Waffen im Kampfe gegen das tödliche Leiden darstellt. Obenan steht die Forderung nach Einschränkung des Fleisch- und Eiweißkonsums auf das notwendige, individuell zulässige Einzelmaß, um dadurch den Hauptfaktor, der als ursächliches und veranlassendes Moment der Krankheit zugrunde liegt, auszuschalten. Im Gegensatz hierzu die reichliche Zufuhr von alkalischen und nährstoffreichen Vegetabilien, welche aber in ihrer Zusammensetzung auch der Forderung nach Kalkarmut nach Möglichkeit Rechnung tragen sollen. Einen breiten Raum nehmen in der Diätetik die grünen Blattgewächse und Salate ein; in erster Reihe aber reichlicher Obstkonsum in allen Formen, auch als Traubenkur, deren heilsamer Einfluß außer Frage steht. Verordnung eines alkalischen, kalkarmen Mineralwassers, das dessen Hauptpräparat in ohne Zweifel die Franzensbader Natriumquelle gilt, denn sie ist reich an alkalischen Carbonaten und Lithium. Die Befolgung dieser allgemeinen diätetischen Vorschriften führt aber nur dem zum Ziel, zu Dauererfolgen, wenn sie der Individualität eines jeden einzelnen angepaßt wird.

Lustfahrt.

Paris, 30. September. Eine amtliche Mitteilung bestätigt, daß der bei Boulogne-sur-Mer gelandete Flieger der preussische Oberleutnant Steffen von der Fliegertruppe in Döberitz ist. Oberleutnant Steffen hat die deutsche Botschaft in Paris von seiner Notlandung benachrichtigt. Diese hat unverzüglich den zuständigen deutschen und französischen Behörden von dem Vorfall Mitteilung gemacht.

Boulogne-sur-Mer, 30. Septbr. Der in der Nähe gelandete deutsche Flieger ist ein Offizier. Er wurde aber nicht verhaftet, sondern aufgefördert, genaue Angaben über den Zweck seiner Reise zu machen. Unter der Bevölkerung hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Boulogne-sur-Mer, 30. Sept. Der bei Neufchatel gelandete deutsche Flieger erklärte auf Befragen dem General Duplessis, dem Befehlshaber des Fliegerkorps, daß er Hans Steffen heiße, im Alter von 28 Jahren stehe, Leutnant im 35. Infanterieregiment in Brandenburg a. S. und nach Döberitz abkommandiert sei. Der Flieger hatte die Absicht, den Reford Guillaux zu schlagen. Da er jedoch mit widrigem Winde zu kämpfen hatte und nach Norden abgetrieben wurde, landete er zunächst bei Köln und, nachdem er wieder aufgestiegen war, bei Brüssel. Von dort telephonierte er an den deutschen Botschafter in London, daß er nach Dover fliegen wolle. Kurz vor Boulogne-sur-Mer verlor er dann die Richtung und landete gegen 5.30 Uhr bei Neufchatel. Als er einen Landmann auf dem Felde nach dem Wege befragte, erkundigte sich ein anwesender Lehrer nach seiner Nationalität. Der Flieger antwortete, daß er

ein Deutscher sei, worauf der Lehrer und ein Feldhüter ihn nicht aufsteigen ließen und die Behörde verhaftigten.

Ein Flieger-Standal. Paris, 29. Septbr. Wegen des Sommerpotals scheint ein Standal bevorzuziehen. Inhaber des Potals ist Guilleaux durch seinen Flug Villa Coublan-Bratel (1886 Kilometer) geworden. Guilleaux hatte mit dem Flug Brindejone Leistung um wenige Kilometer überboten. Brindejone soll nun festgestellt haben, daß Guilleaux nicht in Bratel, sondern in Profel gelandet ist, einem Dorfe, das Paris 50 Kilometer näher ist, als Bratel. Die Landungsurkunde soll nachträglich abgeändert worden sein, jedoch heißt es, daß Guilleaux an dieser Fälschung keinen Anteil habe.

Vermischtes.

*** Bremen, 29. Septbr.** Zwei „Schwere Jungen“, die aus Bremen zugezogen waren, um einen großen Diebstahl auszuführen, sind, der Wes.-Ztg. zufolge, am Sonnabend in Geestmünde von der Polizei festgenommen worden. Ein Kriminalbeamter belauschte ein Gespräch, das die beiden mit einem dritten, einem jungen Burischen, führten und wobei sie letzteren zu überreden suchten, bei einem Diebstahl in dem Juwelengeschäft von Liebede behilflich zu sein. Es sollte aus dem Schaufenster ein Tablett mit Schmuckstücken im Werte von 10 000 M. gestohlen werden. Der junge Burische wurde unauffällig von der Polizei ins Gebet genommen, und ihm wurden Direktiven für sein Verhalten gegeben. Es gelang der Polizei so, die gefährlichen Burischen zu verhaften, als sie gerade eine Besprechung über den geplanten Einbruch mit dem vermeintlichen dritten Helfershelfer hatten. Die Verhafteten, die vorher erzählt hatten, daß sie kürzlich in Bremen einen Geldschrank gesprengt hätten, haben sich in den letzten Wochen in verschiedenen Großstädten aufgehalten. Es wurde allerlei Einbrecherwerkzeug bei ihnen vorgefunden.

*** Hamburg, 29. Septbr.** Die in einem Hause Rationialallee wohnenden Gastwirt W. Witke und Barbier Rogge haben sich miteinander in Folge eines Prozesses, den letzterer gewann, verfeindet. Der Haß des Gastwirts richtete sich aber nicht allein gegen seinen Prozeßgegner Rogge, sondern auch gegen eine Frau Fabricius, die in diesem Prozeß als Zeugin vernommen worden war. Als diese Frau heute nachmittag ihre oheifischen in demselben Hause wohnende Mutter besuchen wollte, trat ihr der Gastwirt im Hausflur entgegen, richtete einen Revolver gegen sie und gab einen Schuß auf sie ab, der sie nur am Arme streifte. Darauf wandte sich der Wüterich gegen den Barbier, den er in seinem Laden erblickte und der aus Furcht in den Keller eilte. Witke

jagte ihm zwei Kugeln nach, von denen eine den Rogge am Hinterkopf lebensgefährlich verletzte. Als Witke sein Opfer zusammenbrechen sah, jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Rogge ist ebenfalls gestorben.

*** Kürzlicher Besuch auf der Münchener Oktoberwiese.** Das Oktoberfest in München erfreut sich des herrlichsten Wetters und von der königlichen Familie eines in früheren Jahren nicht gekannten Besuchs. Der Prinzregent, der mit der landwirtschaftlichen Ausstellung den Anfang machte, ist auch auf der Wiese eingezogen zur Freude der Münchener, und zwar in der Ratsbude des Magistrats, wo er sich einen Imbiß sowie das Märzenbier trefflich munden ließ und über eine Stunde in lebhafter Unterhaltung mit den Gästen der Ratsbude verweilte; der Prinzregent Ludwig hat auch der neuesten und größten Bierhalle, dem 9000 Personen fassenden Pilsnerbauwerk, einen Besuch abgestattet, freudig begrüßt vom Publikum, und wird auch noch verschiedene Schaubuden besichtigen, was früher nicht geschah. Die Mitglieder des Königshauses, Prinzen und Prinzessinnen, alt und jung, sind mitten unter dem Publikum auf der Festwiese und in den Buden zu sehen.

*** Fehlbetrag beim 12. Deutschen Turnfest.** Wie der Tägl. Abst. aus Leipzig gemeldet wird, hat sich bei einer Gesamtausgabe von über 800 000 M. bei der Abrechnung über das 12. Deutsche Turnfest ein Fehlbetrag von etwa 46 000 M. ergeben. Durch die Freigabe einer Tribüne für die Turner ist allein eine Mindereinnahme von etwa 25 000 M. entstanden. Die endgültige Abrechnung liegt noch nicht vor.

*** Die Wahrheit über Scotts Untergang.** Das Tagebuch des berühmten Südpolforschers, das sich unter dem Kopf des Toten fand, wird nun zusammen mit den Berichten seiner Gefährten veröffentlicht. Es erscheint in Kürze bei Brockhaus unter dem Titel: „Kapitän Scott, letzte Fahrt“. Es ist erwünscht, daß die Allgemeinheit nach den widersprechenden Meldungen nun selbst in der Lage ist, über die Tragödie ein objektives Urteil zu erlangen. — Wir freuen uns, unsern Lesern ein interessantes Kapitel aus dem Werke bald mitteilen zu können.

*** Soziale und künstlerische Stiftungen von Geheimrat Duisburg.** Aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit haben Geheimrat Professor Dr. C. Duisburg, Generaldirektor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Lenzkufen, und Frau wieder größere Stiftungen gemacht zugunsten der Angestellten und Arbeiter der Firma. Außerdem überwies Geheimrat Duisburg und Frau noch 30 000 M. zur Errichtung eines Kopernikums in Planetariums im neuen Deutschen Museum, 10 000 Mark der Gemeinde Wiesdorf für einen zu errichtenden

künstlerischen Brunnen, der Stadt Eberfeld für das städtische Museum den „Bachantenzug“ von Louis Corinth und der Stadt Barmen 10 000 M. zur Anschaffung von Gemälden für das Museum der Ruhmeshalle.

*** Wien, 29. September.** Angesichts des fast vollständigen Mangels an Grenztruppen auf dem Schlachtfeld bei Leipzig, welche den rühmlichen und entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Waffenerfolge der verbündeten Armeen auch äußerlich zum Ausdruck bringen, hat die Verwaltung des Militär-Maria-Theresien-Ordens den Auftrag erhalten, in jedem der von den österreichischen Korps und Geschwadern eingenommenen Abschnitte des Schlachtfeldes einen vier Meter hohen Marmorobelisk, getränkt von einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall und mit einer Inschrift versehen, welche den betreffenden Heereseteil mit seinen Kommandanten nennt, an jenen Punkten aufzustellen, welche durch entscheidende Waffenerfolge und bedeutende Verluste der Erinnerung bewahrt bleiben sollen. Dank dem Entgegenkommen der Behörden in Leipzig und der betreffenden Grundbesitzer, welche den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellen, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen bis zum Ende des Monats Oktober fertig zu stellen.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Donnerstag, 2. Oktober: 6. Vorst. im Ab. Will und Wiebte. Lustspiel in vier Akten von F. v. Zobeltitz. Anfang 7,30 Uhr.
Sonntag, 5. Oktober: 7. Vorst. im Ab. Novität! Zum ersten Male: Der lebende Leichnam. Drama in 12 Bildern von Leo Tolstoi. Uebersetzt von A. Scholz. Anfang 7 Uhr.

Handelsteil.

Berlin, 30. September. (Mittliche Preisfeststellung frei Berliner Produzenten. Preise in Mark für 1000 Kilo die Berlin netto Kasse.)

	o. Schlus		12.20	1.10	Schlus
Weizen	September	197,00	—	—	194,00
	Oktober	195,50	194,75	198,75	198,25
	Dezember	197,75	197,75	197,00	196,75
Roggen	September	—	—	—	—
	Oktober	161,50	161,00	160,00	159,50
Hafer	September	165,75	165,50	165,00	164,50
	Dezember	—	—	—	168,50
Raisöl	Oktober	—	163,75	168,00	162,75
	Dezember	—	—	—	65,60
					65,80

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt.
Jever, den 29. Sept. 1918.
Zur amtlichen Schauung der Gemeindegewerke werden folgende Termine anberaumt:

1. **Hohentkirchen:** Montag den 13. Oktober d. J. vormittags 9 1/2 Uhr beginnend bei Buns Wirtshaus in Hohentkirchen.
2. **Clevers:** Mittwoch den 15. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr beginnend bei Martens Wirtshaus in Clevers.
3. **Sandel:** Donnerstag den 16. Oktober d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend bei Reuters Wirtshaus in Sandel.
4. **Sande:** Montag den 20. Okt. vormittags 9 1/2 Uhr beginnend bei Taddlens Wirtshaus in Sande.

Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, aufzurunden und gehörig zu spuren, die Weggräben und die Weggrüppen der Fußwege zu reinigen, die Hecken, Bäume und Gesträuche an den Wegen aufzuschneiden und die Wegbermen von Gestrüpp frei zu machen.

Wegen unterlassener oder mangelhafter Erfüllung der Wegspflicht wird nach der Wegeordnung Geldstrafe bis zu 30 Mk. erkannt.
Müde.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1918 Sept. 24.

Stadtbrief.
Gegen den Gelegenheitsarbeiter Johann Behrens aus Ederlage ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen Diebstahls Haftbefehl erlassen.
Antrag: Verhaftung und Nachsicht.
— Nr. 475/13.
J. B.: Carels.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1918 Sept. 24.
Stadtbrief.

- Gegen
1. den Hausdiener Leo Jolnowski, geb. 16. Dezbr. 1888 in Galubin, Kreis Rarthus, zzt. unbekanntem Aufenthaltsortes,
 2. den Hausdiener Friedrich Karl Saring, geb. 30. Juni 1894 in Gobbula, Kreis Merseburg, zzt. unbekanntem Aufenthaltsortes,
- ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen Körperverletzung Haftbefehl erlassen.
Antrag: Verhaftung und Nachsicht.
— D 90/13.
J. B.: Carels.

Autosverhandlung.

Verschiedene Hausen Kintertbroden an der Amtschauffee Höhenrieder-Landeswagen sollen Sonnabend den 4. Oktbr. vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
F. Wammen.

Gemeindefache. Gemeinde Sillenstede.

Die zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichteten jungen Leute sind bis zum 5. Oktober d. J. beim Gemeindevorstand anzumelden.

Sillenstede, 1918 Sept. 29.
Albers,
Gemeindevorsteher.

Vermischte Anzeigen.

Ein Hengst- und ein Stutfüllen zu verkaufen. Gerh. Gerdes.
Groß-Poppenhausen b. Wippels.
Zwei vorgemerkte halbjährige Kuhfäbber zu verkaufen. Friedrich Grünebauf.
Wohlfapp bei Sengwarden.

Museum

zum Neubau eines Museums für bildende Kunst in Oldenburg, geweiht dem Gedächtnis des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter.

Vor etwa 50 Jahren wurde das Augusteum errichtet. Die Oldenburger gaben damit der Verehrung für ihren Landesherren, Großherzog Paul Friedrich August, sinnigen Ausdruck. Durch hochherzige Zuwendungen des erlauchten Sohnes und Nachfolgers des heimgegangenen Fürsten, Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter, und durch allgemeine Spenden kam der Bau zustande. Er wurde dadurch, daß in ihm die Großherzogliche Gemäldesammlung Aufnahme fand, die eigentliche Heimstätte oldenburgischer Kunstlebens.

Im Verlaufe der vergangenen 50 Jahre hat sich der Kunstsinne in unserem Lande erheblich entwickelt und die Großherzogliche Galerie bedeutend erweitert; ferner ist, dank der Bereitstellung erheblicher Geldmittel, eine Galerie moderner Meister im Entstehen begriffen, andere neue Aufgaben sind hinzugetreten, sodas die Schaffung erweiterter Räume eine unabwendbare Notwendigkeit geworden ist.

Unsere Väter haben derzeit ein schönes Beispiel gegeben. Bleiben wir hinter ihnen nicht zurück! Bislang ist unserem allverehrten Großherzog Nikolaus Friedrich Peter in seiner Residenz ein Denkmal noch nicht errstanden. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir das zu lange Verfallene jetzt nachholen. Der verewigte Landesherren sah damals in der Errichtung des Augusteums die Verwirklichung eines Lieblingswunsches seines Vaters. In gleichem Sinne wollen auch wir dem begeisterten fürsüchtigen Freund und Förderer der Kunst ein Denkmal schaffen. Wissen wir doch, daß gerade der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter es war, der die jetzige Galerie auf eine Höhe gebracht hat, durch welche sie unter den Sammlungen ihres Umfanges die erste Stelle einnimmt. So wollen wir denn jetzt ein Haus bauen, um das, was mit so hohem Verständnis und so großer Liebe geschaffen ist, würdig unterzubringen. Das Haus soll, wenn möglich, mit dem Augusteum verbunden oder, falls dies aus zwingenden Gründen nicht zu verwirklichen ist, an anderer geeigneter Stelle aufgeführt werden.

Geschmückt mit dem Relief oder der Wäpfe
des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter,
geweiht den Idealen des Lebens,
wäre es das würdigste Denkmal,
welches unser Volk diesem Fürsten errichten kann.

Der Kunstverein hat bereits den ersten Schritt zur Verwirklichung des Planes getan. Er erwarb das dem Augusteum benachbarte Grundstück Müllers Damm 1 dank dem Interesse unseres allverehrten regierenden Großherzogs, des Professors unseres Kunstvereins, für den mäßigen Preis von 35 000 Mk. Zum Bau würde eine Summe von mindestens 200 000 Mk. nötig sein, die wir durch eine Lotterie, durch Verlosungen und in erster Linie durch allgemeine Spenden zusammen zu bringen hoffen.

Wir bitten nun alle diejenigen, die dem Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ein treues Andenken bewahren und Freude an der das Leben verschönenden bildenden Kunst haben, Beiträge zu stiften zu dem geplanten Werk. Wir bitten alle, hoch und niedrig, ihr Scherflein beizutragen, damit das Haus erbaut werde als würdiger Beweis der Liebe und Verehrung, die das ganze Oldenburgische Volk seinem Fürstenhause entgegenbringt.

Spenden bitten wir an die folgenden Sammelstellen einzusenden,
Hofbanthaus C. & G. Ballin, Deutsche Nationalbank } und
Bankgeschäft W. Fortmann & Söhne, Oldenburgische Landesbank } deren
Oldenburgische Landwirtschaftsbank, Oldenburgische Spar- & Leihbank } Filialen
und an den Oldenburger Kunstverein.

Der Vorstand des Oldenburger Kunstvereins:

Oberammerherr Frhr. v. Bothmer-Bennehühlen, Vorsitzender.
Professor Dr. v. Buttel, Konservator tom Dieck, Mag. Altkuar Heinen,
Landgerichtsrat Zanssen, Beheimer Baurat Ringenberg, Regierungsbaumeister Ritter.

Amtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.
Sever, 1. Okt. 1918.
Die Schlachttaxe wird vom 1. Okt. bis zum 6. Okt. einfr. wegen Kanalarbeitern ge-
sperrt sein.
Urban.

Widerruf.

Die auf Donnerstag den 2. Okt. d. J. bekanntgegebene Zwangsversteigerung bei Kaiser in Heilmühle und Hillers in Mederns fällt aus.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. Oktober d. J. nachm. 2 1/2 Uhr
versteigere ich in und bei der Wohnung des Hai Janßen Bohlsten in Sohlentirchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 1 Hahn und 5 Hühner, 1 weißes Ziegenlamm, 1 Zerteltauhe mit Bauer, 1 blauen Handwagen, 1 Haufen Heu und 1 Wanduhr.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. Oktober d. J. nachm. 3 1/2 Uhr
versteigere ich in der Wohnung des Arbeiters Johann Baumann in Gottels öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- Ungefähr 300 Kilogr. Kartoffeln, etwa 100 Kilogr. Heu, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Herrenfahrad, 1 Tisch mit gedrehten Beinen, 2 Ränigern und 10 junge do. und 1 Ziegenlamm.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermittelte Anzeigen.

Rüsterfel. Posthalter Eilt Eilt hier. läßt wegen Aufgabe des Fahrbetriebes

Gonnabend den 4. Okt. d. J. nachm. 3 Uhr anfgd.

bei Fr. Cornelius Wirsbans zur Wage hier. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich versteigern:

2 Pferde,

6 bzw. 10 Jahre alt, jugstf. und sicher im Gesdirt,
1 geschlossenen Linienwagen für 12 Personen (erst 8 Monate gebraucht), 1 achsfhigen Breatwagen, so gut wie neu, 2 Paar Pferdegeschirre, Kreuz- und Einspannerleinen und was sich weiter vorfinden wird.
Kauflustige werden eingeladen.

Rüsterfel. C. Willms, Rechnf. u. Aukt.

Krankeitshalber rentabler Hof in Solstein,

za. 600 Morgen prima Weizenboden einschl. 50 Morgen la Wiese und za. 100 Morgen Dauerweide, bei 150000 Mk. Anzahl. u. verf. A. Johannsen, Lübed, Fadenburg Allee 2a.

Ein Entersohlen und eine gebrauchte Drechsmaschine zu verkaufen.
Moorjum. J. Melchers.

Verkaufe eine vom Ehrenreich belegte Stute, sicheres Arbeitspferd, auch mit sehr gutem Hengstfüßen, vom Eskimo.
Kreuzelwerk. H. B. Lauts.

Habe eine vierjährige schwarze, in jedem Gesdirt fromme Stute zu verkaufen.
Fr. Willen. Abbitenhausen bei Ostern.

Ein frommes Einspannerpferd zu verkaufen.
Schlosserstr. Grünberg.

Frau Landwirt Wilh. Beers Wwe. zu Schreiersort läßt wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes

Donnerstag den 9. Oktober nachm. 2 Uhr begd.

den Restbestand ihres Beschlages öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

2 Pferde,

nämlich:
1 5jähr. belegte Stute,
1 älteres Wagenpferd;

11 Stück Hornvieh,

als:
5 zeitmilche Kühe,
1 2jähr. Rind,
2 Kuh- und 3 Stierkälber;

1 Milchschaf,
4 Kälbchen,
dar. einige vorgemerk.

1 Bodlamm,
2 trächt. Sauen,
11 Läuferchweine,
1 Terrier;

1 Phaeton, 1 Federwagen, 1 fast neuen Aderswagen, 1 Einspannerbeisehl, Torfbede und -Dielen, 1 Wagenstuhl, 1 fast neues Einspannergeschirr mit Neufilberbeschlag, versch. sonstiges Pferdegeschirr, 1 Hartmaschine, 1 Windebaum, Keepen, 1 eis. Fußpflug, 1 2schar. Rappflug, 1 eis. und 1 hölz. Egge, Siltzeuge, Dreiflod, 1 Aderschlitten, 1 Dreiflod, 2 Fruchtweher, dar. 1 neu, Marke Jevera, 2 Füllentofentüren, Pantierhede, Koppelsede, Senfen, Garten, Forken, Spaten, Düngerpösten und -Dielen, 2 Dammheden, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Scheffelmaß, Fruchtmaße, 1 gr. Viehtesfel, 3 neue Milchtansportkannen, 1 gute Butterarne für Handbetrieb, Rahmfässer, eint. und hölz. Milch- und Wasser-eimer, Tragejoch, Kälberreimer, hölz. Ballen, Leitern, 1 gr. P. Sade, 1 Küdentasten, 1 Sofa und 6 Rohrstütze, Rohr- und Küchenschleife, versch. Tische, 2 Tür. Kleiderchränke, 1 Sängelampe, Schildereien, 1 amerikan. Wanduhr, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 vollf. Bett, 1 eich. Buddel, 1 Küchenisch mit unlegbarer Platte, 1 Filtrierfaß, 1 Waschmaschine, 2 Waschballen, 1 eis. Dreifuß, 1 Schlachtrog, 1 Zugfuge, Sägen und Beile, 1 Hedenjehere, 1 gr. P. Ehlartofelkäufer und viele sonstige Sachen. Käufer werden eingeladen.

Warden. J. Müller, aml. Auktionator.

Eine junge zeitmilche Kuh (eingetragen) zu verkaufen.
Middoge. F. Post.

Ein reinfarbiges Ruchstalb, sieben Monate alt, zu verkaufen.
Johann Janßen.
Neugrodenbeich 12 b. Rüsterfel.

Empfehle meinen Stier.
Dedgeld 5 Marl.
Friederikenfel. Hajd Janßen.
Zu verkaufen 200 gute, jungen Bremer Riesen, sowie 2 Sandstet-Treppen.
D. D.

Angelds- u. Brämienstier Thaez, jezt mit 1b Hauptprämie und 2. Nachjudtprämie ausgezeichnet, empfehle zum Dedten. Dedgeld 10 Mk.
Kreuzelwerk. H. B. Lauts.

Empfehle meinen Stier. Dedgeld 5 Marl.
Horum. Adolf Griebentel.

Empfehle meinen Ziegenbock zum Dedten. Dedgeld für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk.
Feddwarden. H. Seeden.



Ein angeförter Bulle preiswert zu verkaufen.
D. W. Josephs Söhne.

Das Frauenbuch

Mitarbeiterinnen: Bewährte Frauen der Praxis.



Praktische Ratschläge

auf allen Gebieten des täglichen Lebens gibt dieses niederlagende Nachschlagewerk

für Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes

Kindheit, Entwicklungsjahre, Brautstand und Ehe, Mutterschaft, Dom gesunden und kranken Körper, Hauswirtschaft, Wohnung, Kleidung, Berufswahl, Rechtsfragen, Soziale Sürsorge, Frauenbewegung

Das auch für die Angehörigen außerordentlich nützliche Buch ist zu beziehen in 3 Bänden: Band I: Geb. M 4.50. Band II: Geb. M 6.— Band III: Geb. M 4.50.

Auch gegen Monatsraten von je M 2.—, in 26 Lieferungen: zum Preise von 50 Pf. die Lieferung. Lieferung ist bei Erscheinen. Relativbilligste Probeflieferung zur Ansicht! Ausführ. Prospekt kostenlos und postfrei!

(Dieser Settel gilt unterschrieben als Bestellzettel, freiden Sie bitte an, was Sie wünschen, und schicken Sie den Settel an die Buchh. C. L. Mettker & Söhne.

Von Frauen — für Frauen!

Zwei hochtragende Beester zu verkaufen.
Sillenlede. J. Marcus.

Drei beste Bullkälber sowie ein beßes Ruchstalb zu verkaufen.
Waddewarden. D. Gembler.

Zu verkaufen ein schöner, angeförter Ziegen-Lammbock la Abstammung, Eltern mehrfach mit ersten und Ehrenpreisen prämiert.
Diebr. Claafjen.
Altenburg, Post Schaar.

Habe einen angeförten Schafbock von guter Abstammung (Water prämiert) zu verkaufen.
Hooßfel. H. Menßen.

Turteltauben hat billig zu verkaufen.
Wassersportstr. 87. Hans Eden.

Billeg zu verkaufen ein sehr gut erh. Halbch.-Verdeck und ein Koupee.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 59.

Ein gut erhaltener Herrenschreibstisch zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

Suche 20- bis 30000 Pfund Hafer- und Gerstenstroh in Ballen anzukaufen. Bitte um Offerten nebst Preisangabe. S. L. Gerdes. Wegshöhen, Post Lettens.

Im Auftrage suche anzukaufen ein frommes Gesdirt-Pferd von 5 bis 5 Jahren. Offerten mit Preisangabe erbeten an
Buddenberg, Rüstringer Hof.

Empfehle meinen Stier.
Dedgeld 5 Marl.
Friederikenfel. Hajd Janßen.
Zu verkaufen 200 gute, jungen Bremer Riesen, sowie 2 Sandstet-Treppen.
D. D.

Angelds- u. Brämienstier Thaez, jezt mit 1b Hauptprämie und 2. Nachjudtprämie ausgezeichnet, empfehle zum Dedten. Dedgeld 10 Mk.
Kreuzelwerk. H. B. Lauts.

Empfehle meinen Stier. Dedgeld 5 Marl.
Horum. Adolf Griebentel.

Empfehle meinen Ziegenbock zum Dedten. Dedgeld für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk.
Feddwarden. H. Seeden.

Empfehle meinen angeförten Ziegenbock zum Dedten.
Goldewey. Gerh. Hillers.

Empfehle meinen angeförten Schafbock zum Dedten.
Hooßfel. Emil Cohn.

Unser angeförter Schafbock deckt für 15 Marl.
Großwarfen. Gebr. Ennen.

Die zur Zeit von Fräulein Harten benutzte Wohnung habe ich zum 1. Mai 1914 zu vermieten.
Emil Altona.

Gesucht baldmöglichst, eventuell 1. Nov. ein geräumiges freundl. Zimmer nebst Küche und Zubehör. Oberwohnung bevorzugt.
Näheres zu erfragen bei Fr. Ennen, Mühlenstr. 506.

Gesucht ein freundliches, sauberes Mädchen.
Selbiges muß Hausarbeit verrichten, Kinderwäsche besorgen und sich in der freien Zeit mit den Kindern beschäftigen.
Hausmädchen vorhanden.
Frau Else Wischhusen.
Oldenburg i. Gr., Ahternstr. 68.

Gesucht eine Haushälterin für einen landwirtschaftlichen Betrieb. Näheres bei Buddenberg, Rüstringer Hof.

Gesucht zum 1. Nov. eine Stelle als Haushälterin in einem landwirtschaftl. Haushalt. Näheres bei W. Martens, Bremer Schlüssel, Sever.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann, zum 1. Novbr. gegen hohen Lohn gesucht.
B. Lammers (Bruns & Kemmers), Sever.

Gesucht zu Ostern oder Mai n. J. ein Malerlehrling.
Schortens. A. Schäfer, Malermeister.

Gesucht zu Ostern ein Lehr-ling.
L. W. Janßen, Feddwarden. Zimmermeister.

Gesucht auf sofort ein Zimmer- und Maurergeselle.
Garms. Eduard Weßen.

Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann, gesucht.
J. Abel, Gut Jmenhof (Beerhase).

Gesucht auf sofort ein solider, fixer Stallknecht, der gut mit Pferden umgehen kann.
Sever, Rüstr. Hof. Buddenberg.

Auf sofort ein Knecht gesucht.
Grimmens. Wartens.

Gesucht auf sofort ein tüchtigen, zuverlässigen Knecht bei Pferden.
Rüsterfel. Fr. Meiners.

Suche auf sofort einen zuverlässigen jungen Mann.
Fr. Willen. Abbitenhausen bei Ostern.

Suche zur Erlernung des Haushalts für meine 15jährige Tochter zum 15. Oktober, ev. früher, eine passende Stellung auf dem Lande gegen etwas Gehalt.
Auskunft erteilt G. Neefe, Sever.

Suche zu Mai ein Mädchen oder ein besseres Mädchen, das willens ist, sämtliche vorkommenden Arbeiten mitzuverrichten, gegen Salär und bei Familien-Anschluß.
Karl Bergmann.

Memmhausen bei Accum.
2 tüchtige Bauarbeiter sucht auf sofort.
Rojenstr. W. Carstens.

Zimmer- u. Maurergesellen sucht für dauernde Arbeit Feddwarden. L. W. Janßen.

Zum 1. November suche ein in Hausarbeiten erfahrenes Mädchen.
Frau Vollehn.

Löwen-Apothete.
Die Beträge der fälligen Grundheuer an Aug. Cornelßen Erben können von dem Rfm. Th. Wiggers zu Hooßfel in Empfang genommen werden.
Johs. Tiarts. Söhlenhausen, 1. Okt. 1913.

5-10 Mk. u. mehr i. Hause tägl. z. verd. (Post. genügt).
N. Stürichs, Hamburg 15.

Gute, alte Dachziegel und 2000 sehr gute Strohdoden zu verkaufen.
Hohshausen. Hanung Janßen.

Empfehle prima Veltauer Saarroggen Ztr. 8.50 Mk. Desgleichen gute Junter-Kartoffeln Ztr. 3 Mk. Gebrüder
Großhche Gutsverwaltung.
Burg Husum.

Empfehle zum Gonnabend und Sonntag prima
Rohfleisch.
Jacob Feilmann.
Hopfenzau. Fernruf 346.

Storms Kursbücher
fürs Reich mit Auslands-kursbuch 1 Mk.
für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg.
für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg.
Zu haben in der
Buchh. C. L. Mettker & Söhne.

Zuwasstteuergesetz vom 14. Februar 1911 mit Quellenangabe und amtlichen Erläuterungen nebst Ausführungsbestimmungen, den einzelnta. Vollzugsanweisungen u. der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer.
Preis 3,60 Mk.
Buchh. C. L. Mettker & Söhne.

Der Stadtaufstake liegt heute der Lashen - Fahrplan der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen für das Winterhalbjahr bei.